

CHRISTUSERLÖSER
Katholische Pfarre

Herbst 2026

GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



© Peter Weidemann/Pfarrbriefservice.de

**Und doch ist es wieder
Antisemitismus – Wehret den Anfängen!**



CHRISTUSERLÖSER
Katholische Pfarrei



Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf

mit Büro in St. Maximilian Kolbe, (089) 630248-10, bwindolf@ebmuc.de

Internet-Seite: www.christus-erloeser.de

Pfarrei-E-Mail: christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de

Seelsorgerisches Notfalltelefon: 0179 / 371 83 75



St. Philipp Neri

Kafkastr. 17

81737 München

Telefon: (089) 62 71 32 - 0

st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de

Kita Tel.: (089) 4028 7933-0

Ansprechpartner (PN und M):

Christoph Lintz, Pfarrvikar

Tel: 627132-11

Mobil: 0179/1486098

clintz@ebmuc.de

Büro: Irene Hanss

Mi 09.00 - 11.30

Fr 10.00 - 11.30

Fr 14.00 - 15.30



St. Monika

Max-Kolmsperger-Str. 7

81735 München

Telefon: (089) 67 34 62 - 6

st-monika.muenchen@ebmuc.de

Hort Tel.: (089) 67 34 62 - 83

Büro: Andrea Frisch

Di 10.00 - 12.00

Mi 15.00 - 17.00

Fr 08.00 - 10.00



Johann Franz, Diakon i.R.

Tel: 673462-74; jfranz@ebmuc.de

Mobil: 0157/76455330

St. Stephan

Lüdersstr. 12

81737 München

Telefon: (089) 67 90 02 - 0

christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de

Ansprechpartner (MK, S und J):

Jinu M. Thomas, Diakon

Tel. in MK: 630248-15

mthomas@ebmuc.de



Büro St. Stephan:

Esther Steinkopf

Mo, Mi 10.00 - 12.00

Do 14.00 - 16.30

St. Maximilian Kolbe

Maximilian-Kolbe-Allee 18

81739 München

Telefon: (089) 63 02 48 - 0

st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de

Büro St. Maximilian Kolbe:

Birgit Stempfle

Di 09.00 - 12.00

Mi 14.00 - 16.30

Fr 09.00 - 11.00

St. Jakobus

Quiddestr. 35a

81735 München

Kita Tel.: (089) 63 899 52-0

Thomas Neuhaus, Diakon i.R.

Tel: 679002-0

thneuhaus@t-online.de



Präventionsbeauftragter der Pfarrei:

Pfarrvikar Christoph Lintz, Kontakt (persönlich/vertraulich): 0179 / 148 60 98

Liebe Leserinnen und Leser!

in unserer Welt geht es momentan nicht gerade erbaulich zu: Da ist der nicht enden wollende Krieg in der Ukraine mit all den skrupellosen Angriffen Russlands auf Zivilisten und die Infrastruktur der Ukraine, aber auch der bewundernswerte Kampf des ukrainischen Volkes für Freiheit gegen das faschistische Regime Putins und seine moralisch kaputte Armee. Da ist der von Donald Trump verantwortungslos vom Zaun gebrochene Krieg gegen das verbrecherische Regime im Iran, das aber wohl eher gestärkt aus dem Konflikt hervorgehen wird. Da sind all die Naturkatastrophen – Erdbeben, Flut, Dürre, Waldbrände, Trinkwasserknappheit, etc. – die sich immer mehr häufen und Menschen in äußerste Existenznot bringen. Und nicht zuletzt sind da neuerdings die Cyberangriffe von KI-Modellen, die sich unbeabsichtigt selbständig gemacht haben, um Schadsoftware in andere Systeme einzuschleusen und ahnen lassen, welches Betrugs- und Zerstörungspotential KI neben guter Anwendung beinhaltet. Man kann sich der Frage nicht erwehren, ob wir es hier mit einer von Menschen letztlich nicht mehr zu beherrschenden Technik zu tun haben; mit von uns gerufenen „Geistern“, die wir nie mehr loswerden.

Natürlich beunruhigt all das (und vieles mehr) unzählige Menschen zutiefst. Wie sollen wir uns als Christen dazu verhalten? Wie kann es gelingen, sich nicht niederdrücken zu lassen von all dem Horror, den die Nachrichten Tag für Tag in unsere Wohnzimmer schwemmen? Manche schützen sich, indem sie Nachrichten einfach nicht mehr anschauen. Ein möglicher Weg. Aber hilft es auch, wenn wir selbst von Unglück heimgesucht werden?

Als Vorschlag möchte ich auf Hoffnungsworte der Heiligen Schrift verweisen. Wie gut ist es, einzelne Bibelverse wie eine eiserne Reserve für unsere Seele stets parat zu haben, an denen wir uns festhalten können, weil sie Trost, Hoffnung und Geborgenheit in Gott ausdrücken. Hier nur ein paar wenige: „*Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir*“ (Ps 139,5). „*Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht*“ (Ps 23,4). „*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht*“ (Röm 8,28). „*Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken*“ (Mt 11,28).

Vielleicht kann aber auch dieser Pfarrbrief helfen, den Blick auf viel Erfreuliches in unserer Pfarrei zu lenken. Anlässlich des 800. Todestages des hl. Franziskus können Sie nachlesen, wie ein Mensch in der radikalen Nachfolge Jesu zu einem Hoffnungsträger für seine Zeit und über Jahrhunderte hinweg geworden ist. Wir berichten über die Loretto-Gemeinschaft, die bei uns ein fröhliches Pfingstfestival auf die Beine gestellt hat, über Ministranten-Nachwuchs, ein neues Maskottchen für unsere Kittas, gelebte Gastfreundschaft durch den Abendschoppen in St. Monika, das Singen unseres Kinderchores im Münchener Rathaus, was „Das Kreativ 83“ aus dem ehemaligen Kindergartengebäude in St. Monika gemacht hat und vieles andere. Außerdem finden Sie das endgültige Ergebnis der PGR-Wahl, aber auch ein Abschiedswort zu unserem viel zu früh verstorbenen ehemaligen PGR-Vorsitzenden Robert Wieland. Im „Aktuellen Anlass“ blicke ich auf ein Jahr Zusammengehen von Christus Erlöser und dem PV Neubiberg-Waldperlach zurück, im Leitartikel greife ich das bedrückende Thema „Antisemitismus“ auf.

Viel Lesevergnügen wünscht Ihnen auch im Namen des Redaktions-Teams, Ihr

Pfr. Bodo Windolf



Inhalt

1	
Titel: Nie wieder	
2 - 3	Kirchenzentren Editorial
4 - 6	Leitartikel: Antisemitismus
7 - 9	Leben in Christus Erlöser
10	Sakramente
11	Ministranten und Jugend
12 - 13	Pfarrgemeinderat
14 - 15	Kirchenverwaltung
16 - 17	Kindertagesstätten
18 - 19	Kinder und Familie
20 - 22	Terminkalender
23 - 25	Geistliche Angebote Heilige
26 - 27	Erwachsenenbildung Senioren
28 - 29	Caritas Hospizverein
30	Missionsprojekt
31 - 33	Spiritualität Musik
34	Vorstellung Redaktion
35	Literatur
36 - 38	Aus aktuellem Anlass
39	Taufen, Verstorbene
40	Gottesdienstordnung

Der Antisemitismus erhebt wieder sein Haupt

Der 7. Oktober und seine Folgen

Jesus war Jude. Maria, die Apostel, die ersten Christen waren Juden. Juden sind unsere „älteren Geschwister im Glauben“ (Johannes Paul II.). Auch aufgrund der langen Geschichte des christlichen Antijudaismus dürfen wir, so finde ich, beim Thema Antisemitismus nicht neutrale Zuschauer bleiben. Ein heftiges Thema, das mich heftig bewegt, dazu hochkomplex. Dazu meine Gedanken.

Sie war keine Politikerin. Keine Soldatin. Keine Siedlerin. Ihr „Verbrechen“ war, daran zu glauben, dass es in Gaza Partner für den Frieden gebe – und bezahlte dies mit ihrem Leben. Die Rede ist von **Vivian Silver, Friedensaktivistin**, die sich mit jeder Faser ihres Lebens für eine jüdisch-arabische Koexistenz einsetzte.

Ihr Zuhause war der Kibbuz Be’eri, nur wenige Kilometer von Gaza entfernt, von wo aus die 74-Jährige jahrzehntelang unzähligen Palästinensern half, insbesondere Alten, Kranken, Armen und Schutz-

Am 7. Oktober 2023 wurde dieser Glaube zerstört. Hamas-Terroristen drangen in den Kibbuz Be’eri ein und setzten zusammen mit Bewohnern Gazas ihr Haus in Brand. Ihre letzte Nachricht per SMS an ihren Sohn Yonathan, während die Mörder ihr Haus durchkämmten, war: „Sie sind im Haus. Es ist Zeit, mit den Scherzen aufzuhören und sich zu verabschieden.“

Und danach? Keine Proteste, keine Verurteilung ihrer Ermordung, keine Entschuldigung an ihre Familie aus Gaza! Keine öffentliche Anerkennung dafür,

dass eine der engagiertesten Verbündeten der Palästinenser bei lebendigem Leibe verbrannt wurde. Stattdessen kollektives Schweigen! Nein, noch verworfener – die bestialischen Gruppenvergewaltigungen, die Schusswunden in die Genitalien, die abgeschnittenen Gliedmaßen und weitere Verstümmelungen, das Foltern und Morden an 1400 unschuldigen Menschen – Babys, Kindern, Eltern, Greisen – all das wurde in Gaza, in Berlin und anderswo frenetisch gefeiert, verbunden mit einem Dank an Allah. Keine Aufrufe von Islam-Verbänden oder von Imamen nach dem Freitagsgebet zu Großdemonstrationen gegen die abscheulichen Verbrechen ihrer Glaubensbrüder. Wohl aber flammende propalästinensische Proteste, als Israel Gaza angriff. Aber

wieder dröhnendes Schweigen zu den Geiseln, deren Freilassung samt Niederlegung der Waffen der Hamas den Krieg und damit das Töten und Zerstören in Gaza sofort beendet hätte.

War es deswegen von der teils rechtsradikalen Regierung Netanjahus richtig, Gaza in Schutt und Asche zu bomben? Selbstverständlich nicht. Welch eine Illusion, den Hamas-Terrorismus auf diese Weise beseitigen zu können, so verständlich es auch ist, deren Strukturen, nämlich die vornehmlich mit westlichen, auch deutschen, Hilfsgeldern finan-



Grabstein Vivian Silver
© Cybularny / Wikimedia CC-BY-CC0 1.0

bedürftigen. Sie war Gründungsmitglied von »Women Wage Peace«, einer Bewegung, die sich für Dialog, Versöhnung und eine Zukunft mit zwei Staaten einsetzt. Außerdem engagierte sie sich ehrenamtlich in der Gruppe »The Road to Recovery« und fuhr persönlich Palästinenser aus Gaza in israelische Krankenhäuser, um ihnen lebensrettende Hilfe zukommen zu lassen – Kinder mit Krebs, Erwachsene, die dringend operiert werden mussten. Meistens waren es Menschen, die sie nicht kannte. Dennoch fühlte sie sich für sie verantwortlich. Sie weigerte sich, die Idee aufzugeben, dass Empathie Hass überwinden könne.

zierten Tunnelsysteme und Waffenarsenale zerstören zu wollen. Letztlich wurde weiterer Hass gesät, der natürlich zur Brutstätte für weitere Terroristen werden wird. Dennoch zeigt es die Doppelmoral islamistischer sowie rechts- und linksextremer Anprangerer. Sie werfen Israel einen Genozid vor, ohne (i. d. R.) zugleich den eiskalten Zynismus der Hamas zu erwähnen, die bewusst Zivilisten als lebendige Schutzschilde für sich und ihre Waffenarsenale benutzt. Hamas hätte den Krieg sofort beenden können. Aber dies lag nicht in ihrem Interesse. Denn jeder getötete Palästinenser, zumal Kinder, waren willkommenes „Material“ für ihre Propaganda gegen Israel. Und diesen Propaganda-Krieg hat Israel von Anfang an verloren.

Erschütternd ist die Tatsache, dass der 7. Oktober nicht zu einer größeren Solidarität und Empathie mit dem jüdischen Volk geführt hat. „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“, so der Titel einer Novelle von Franz Werfel. Genau das drücken Sätze aus wie: das „sei ja nicht aus dem Nichts gekommen“ und es habe doch „auch vorher etwas gegeben“. Sie sind perfide, weil sie eine Täter-Opfer-Umkehr betreiben und für ein Massaker um Verständnis werben, das nicht gegen die israelische Staatsgewalt, sondern gegen absolut Unschuldige gerichtet war. Und so sind die antisemitischen Veranstaltungen, Parolen und Aktionen in unserem Land und anderswo geradezu explodiert. Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) stellt fest, dass seit dem 7. Oktober statistisch pro Tag fünf Veranstaltungen mit antisemitischen Inhalten stattfanden, vor dem 7. Oktober eine. „Aufrufe zur Vernichtung Israels, Befürwortung von Gewalt gegen Jüdinnen und Juden, offene Unterstützung des Terrors der Hamas und die Relativierung der Shoa – all das ist nach dem 7. Oktober zur bedrückenden Normalität geworden“, ist das Fazit. Welch eine Schande, dass der gemeinsame Hass auf den Staat Israel zum gemeinsamen Nenner von Rechts- und Linksextremisten sowie Islamisten geworden ist. Welche Schande für unser Land, dass jüdische Redner eingeladen werden, Juden sich nicht mehr trauen, öffentlich die Kippa zu tragen oder Hebräisch zu sprechen und auf Schulhöfen „Du Jude!“ wieder als Schimpfwort zu hören ist.

Der dumpfe und primitive Antisemitismus aus der rechtsradikalen Ecke wird Gott sei Dank einhellig von Staat und Medien bekämpft. Der importierte Antisemitismus aus der islamistischen Community, von dem sich Juden laut Umfragen am meisten bedroht fühlen, wird viel zu sehr toleriert, weil man, so meine Vermutung, kaum etwas in unserem Land so fürchtet wie den Vorwurf der Ausländerfeindlichkeit und der Islamophobie. Der linke Antisemitismus, vor allem in der deutschen und internationalen Kultur- und Universitätsszene, geht eine höchst seltsame Allianz mit muslimischen Antisemiten ein.

Die linke jüdische Intellektuelle **Eva Illouz** äußert sich in ihrem Essay „Der 8. Oktober“ bestürzt über die Empathielosigkeit von großen Teilen der linken Szene mit den Opfern des 7. Oktober, das pikierte Schweigen

oder gar die unverhohlene Begrüßung des Terroraktes. Stellvertretend für viele andere schreibt sie über die Ikone der queeren Linken Judith Butler: „Butlers Anmerkung zu den kaltblütig vergewaltigten, gefolterten und ab-



Eva Illouz

© Amrei-Marie / Wikimedia CC-BY-SA 4.0

geschlachteten Frauen mussten jeden Menschen mit einem Mindestmaß an Anstand sprachlos machen.“

Einen Tiefpunkt antisemitischer Proteste erlebte **Yuval Raphael**, die 2025 beim ESC (Eurovision Song Contest) für Israel antrat. Sie hatte das Massaker der Hamas überlebt, indem sie sich über Stunden unter den Leichen anderer Opfer versteckte und totstellte. Was geht in Menschen vor, die eine solche junge Frau zur Zielscheibe ihres Israelhasses machen?

Natürlich wird man nun fragen, ob diese beliebigen vermehrbaren Beispiele für wieder alltäglich gewordenen Judenhass in unserem Land eine Relativierung des Unrechts und der Gewalt bedeutet, die nicht nur geduldet, sondern teils gefördert wird durch Ministerpräsident Netanjahu und rechtsradikale Minister wie Smotrich und Ben-Gvir? Selbstverständlich nicht! Allein im letzten Jahr gewährten die Behörden den Bau von 28.000 Wohneinheiten für jüdische Siedler, während tausende Häuser von Palästinensern abgerissen wurden. Siedler wollen, teils mit Unterstützung von Polizei und Militär, Palästinenser durch Angriffe auf deren Häuser und Dörfer vertreiben. Zu den Mitteln zählen Schikane, Drohungen und körperliche Übergriffe, die Einschränkung des Zugangs zu Weideland und Wasserquellen, Diebstahl von Vieh und Zerstörung von Ernten.

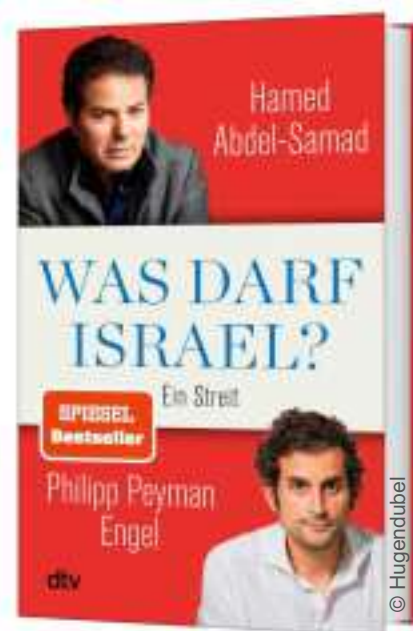
Ermächtigt fühlen sich national-religiöse Siedler durch Landverheißungstexte wie in Gen 13,15: „Der HERR sprach zu Abram: Das ganze Land, das du siehst, will ich dir für immer (olam) geben.“ Zusammen übrigens mit evangelikalen Christen in den USA glauben sie, dass erst die vollkommene Re-Judaisierung Israels die Voraussetzung für das Kommen bzw. die Wiederkunft des Messias sei. Diese Art göttlicher Selbstlegitimierung von Gewalt ist natürlich genau so unerträglich wie das mit dem Ruf „Allahu akbar“ begleitete Morden von Menschen.

Noch ein Wort zum Völkermordvorwurf an Israel. Ausgehend vom verbrecherischen Regime im Iran und seinen mörderischen Schergen und Handlangern der Hamas, der Hisbollah und der Huthis richtet sich eine todernst gemeinte Völkermordabsicht gegen Israel. Nachdem Israel 2005 ohne Gegenleistung alle Siedlungen im Gazastreifen geräumt hatte, begann man dort nicht, funktionierende staatliche Strukturen für die eigene Bevölkerung und als friedlicher Nachbar Israels aufzubauen. Vielmehr wurden seitdem zehntausende Raketen auf Israel abgefeuert. Dasselbe gilt für die Hisbollah als Staat im Staate Libanon ein den Aufbau des Landes verhinderndes Krebsgeschwür. Wie würden wir uns in Deutschland fühlen, wenn wir umgeben wären von Ländern mit genozidalen Absichten,

die täglich mit Raketen auf uns zielen würden? Es ist schon etwas dran an dem Satz: „Wenn Israel die Waffen niederlegen würde, wäre es am nächsten Morgen vernichtet. Wenn die Hamas die Waffen niederlegen würde, wäre am nächsten Morgen Frieden.“ Auch wenn der Gewaltexzess Israels in Gaza zurecht verurteilt wird – Israel will nicht die Vernichtung der Palästinenser, was die Definition eines Völkermords wäre, sondern die Vernichtung jener Terrorstrukturen, die Israel vernichten wollen. Noch einmal – dieses Vorgehen der amtierenden Regierung, das tausenden Menschen, nicht zuletzt unzähligen Kindern, das Leben gekostet hat, darf und muss angeprangert werden – aber es ist kein Völkermord.

Wenn ich es richtig sehe, stehen alle Akteure ratlos vor diesem Konflikt, ohne dass eine friedliche Lösung auch nur im Ansatz erkennbar wäre. In dem le senswerten Briefwechsel zwischen dem Juden Philip Peymann Engel und dem

Moslem Hamed Abdel-Samad (»Was darf Israel?: Ein Streit«, München, 2025) schreibt Abdel-Samad: „Empathie entsteht, wenn man sich in die Lage des anderen versetzt.“ (S.104) Genau das ist sicher der wichtigste Schlüssel zur Beilegung vielleicht sogar aller Konflikte in unserer Welt, den großen und den kleinen. Vor allem aber auch ein Mittel gegen Antisemitismus und überhaupt gegen jede Form der Diskriminierung von Menschen anderer Nation, Sprache, Kultur und Religion. Hier ist jeder Einzelne gefordert, durch Empathie und Verstehenwollen des anderen zur Entfeindung in unserer Welt beizutragen.



Pfr. Bodo Windolf

Kreuzweg-Andacht am 17. März

In diesem Kreuzweg wollten wir die Wahrnehmung auf die vielen Frauen legen, die besonders in der Passion und auf dem Leidensweg Jesu eine tragende Rolle spielten. Viele Frauen säumten den Weg, viele in der Menge, einige werden namentlich erwähnt und in der Tradition hinzugefügt. In acht Stationen sind wir betend den Weg dieser besonderen Frauen gegangen. Die kfd freute sich über eine rege Teilnahme an dem besonderen Kreuzweg. Danke an Frau Binaj, die uns bei den Liedern an der Orgel unterstützt hat.

Irmgard Lange



Mecki – die Kultfigur der 50er Jahre

Der Referent Hermann Diehl junior, der Sohn des Mecki-Schöpfers Hermann Diehl, wollte mit dem Vortrag die Erinnerung an das Werk seines Vaters und der Familie wachhalten. Für die vielen alten Trickfilme wurden eine Menge Figuren entworfen und modelliert. An den gezeigten netten Trickfilmen, wie der Wettlauf zwischen Hase und Igel oder die Feldmaus und die Stadtmaus, hatten die Besucher sehr viel Freude und es wurde ein informativer und interessanter Abend. Der Sinn der Filme war, den Kindern in Schulen ärmeres Leben positiv darzustellen. Die Igelfiguren wurden nach dem Krieg im ganzen deutschen Sprachraum bekannt und auf verschiedenste Weise, wie auf Postkarten, in Büchern oder Zeitschriften, vermarktet.

Irmgard Lange

Aufbruch – unterwegs sein – Begegnung

Ein Highlight für die 17 "Fußläufigen", die am 25. April 2026 vor Sonnenaufgang aufbrachen und die 19 km Wanderung nach Pullach zur historischen Alten Heilig Geist Kirche auf sich nahmen. Auch die Radfahrer und alle, die mit S-Bahn und Auto dazukamen, waren sichtlich begeistert von dem schönen Ambiente: dem ansprechenden Gottesdienst mit Pfr. Windolf in der spätgotischen, wunderschönen Kirche, dem einladenden Mittagessen mit Blick ins Isartal und dem herrlichen Frühlingswetter. Alle fühlten sich gut versorgt und wurden bereitwillig heimchauffiert von unseren Autofahrern. Auf ein Neues im nächsten Jahr!

Edeltraud Lankes



„Gott hat dich so sehr geliebt, dass...“

Am 31.05.2026 (Dreifaltigkeitssonntag) war mein letzter Praktikumsdienst für die Pfarrei Christus Erlöser in der Kirche St. Maximilian Kolbe. Das Evangelium dieses Tages war das Gespräch von Jesus mit Nikodemus (Joh 3, 16-18): *„Gott hat die Welt – also uns – so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn – Jesus – hingab, damit wir durch ihn gerettet werden“*. Wenn ich diesen Vers in einem ganz persönlichen Ton paraphrasiere, dann kann ich voll Dankbarkeit sagen: Gott hat mich so sehr geliebt, dass er mich in diese liebevolle Gemeinde Christus Erlöser gesandt hat.

Es ist mir ein tiefes Anliegen, meinen aufrichtigen Dank an all jene auszusprechen, die mich auf diesem wichtigen Abschnitt meines diakonalen Weges so wertvoll begleitet und unterstützt haben. Mein besonderer Dank

gilt meinem Anleiter, Diakon Jinu Thomas, für seine fachliche Führung, sein kontinuierliches Vertrauen und die stets wertschätzenden Reflexionsgespräche, die meine pastorale Entwicklung maßgeblich geprägt haben. Ebenso danke ich Pfarrer Windolf sowie dem gesam-

und meiner wunderbaren Familie. Sie haben mir in diesen vergangenen 18 Monaten in Christus Erlöser stets den Rücken freigehalten und mir diesen Weg in aller Ruhe ermöglicht. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt auch den Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro, den Mesnern,

Musikerinnen und Musikern, den Hausmeistern, den Reinigungskräften sowie den engagierten Ehrenamtlichen in der Pfarrei und in den Seniorenheimen für die stets reibungslose und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nicht zuletzt danke ich den Gläubigen und den Men-

schen in der Gemeinde, die mir mit so viel Offenheit und Wohlwollen begegnet sind. Möge Gott all Ihre Mühen, Ihren Dienst und Ihr Engagement im Weinberg des Herrn reichlich vergelten und Sie und Ihre Familien auf all Ihren Wegen stets segnen.

Renato Dávila



ten Pastoralteam der Pfarrei für die herzliche Aufnahme, die Begleitung und den Raum, mich in den verschiedenen Arbeitsfeldern kreativ und eigenständig einzubringen. Ein ganz besonderer, tiefer Dank gilt natürlich meiner lieben Frau Anna-Lena

Danke!

Auch ich möchte Renato herzlich danken für sein engagiertes und immer freundliches Hiersein in unserer Gemeinde. Sein tiefer Glaube war für mich und sicher uns alle deutlich spürbar. Ebenso die Freude, mit der er bereitwillig Dienste in unserer Pfarrei übernommen hat. Im Namen der ganzen Pfarrei wünsche ich ihm und seiner Familie Gottes reichen Segen und die Kraft des Heiligen Geistes auf seinem weiteren Weg zum Ständigen Diakon.

Pfr. Bodo Windolf

Pfingsten gestaltet mit der Loretto Gemeinschaft

Das diesjährige Pfingstfest war ein ganz besonderes Fest: Zum ersten Mal wurde am 22.-24. Mai 2026 der Geburtstag unserer Kirche gemeinsam mit der Loretto Gemeinschaft München in Ihrer Pfarrei gefeiert. Mit einem Team von rund 75 Helfern wurde das dreitägige Fest für über 400 Besucher in St. Maximilian Kolbe realisiert.

Wer ist Loretto?

Loretto träumt von einem Leben in der Freiheit und Schönheit Gottes. Dafür schaffen wir Räume, in denen Gott erfahrbar wird und verschwenderisch geliebt werden kann, wie z.B. in unserem Gebetskreis am Donnerstagabend in Hl. Geist, unseren Kleingruppen und einmal im Jahr bei unserem Jugendfestival an Pfingsten. Loretto ist wie eine große Familie, die Jesus nachfolgt, ergänzend zur lokalen katholischen Gemeinde.

Wieso in Christus Erlöser?

In den vergangenen vier Jahren wurde das Pfingstfest Loretto München teils in Hl. Geist und in der Jugendkirche vom Guten Hirten gefeiert. Nur für das diesjährige Fest hatten wir bis Dezember 2025 noch keine Zusage für passende Räumlichkeiten.

Wir begaben uns auf die Suche nach einem neuen Veranstaltungsort und einer Heimat für unser Pfingstfest. Gleich mehrere Stimmen verwiesen mit eindeutiger Mehrheit auf Ihre Gemeinde, Christus Erlöser. Bereits ab dem ersten Gespräch

mit Diakon Jinu Thomas und Pfarrer Bodo Windolf war klar: hier treffen zwei Visionen aufeinander, die der Herr zusammengeführt hat: Die Vision der Loretto Gemeinschaft traf auf die offenen Herzen, die Sehnsucht und den Hunger nach mehr Begegnungen mit dem Herrn auch in Ihrer Pfarrgemeinde!

Eindrücke vom P26

P26 war ein Fest der Freude, der Begegnung, der Intimität, der Umkehr, der Familie und der Freundschaft. Es war ein Wochenende für alle und jeden, der Gott, Jesus und den Hl. Geist erfahren möchte. Begleitet durch Lobpreis, Beicht- und Gebetsangebote, Anbetung, Workshops und inspirierende Vorträge. Wahrlich – ein Wochenende in der Gemeinschaft und der Liebe Gottes für alle Altersgruppen.

Wir durften an Pfingsten wieder erleben, wie der Herr mit seiner unglaublich großen Gnade auf uns alle herab gestrahlt hat:

Wettersegnen – Man bedenke: in den Wochen vor und nach Pfingsten herrschten herbstliche Wetterverhältnisse, aber zu unserem Fest wurden wir mit durchgehendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen beschenkt. Und der kurzfristig organisierte Eiswagen verschaffte die nötige Abkühlung.

Coming Home – Besonders beeindruckend empfand ich die Gastfreundschaft der Pfarrgemeinde Christus Erlöser. P26 fühlte sich wie eine Grundsteinlegung und ein „Nach-Hause-

Kommen“ an. Zu den Gottesdiensten war St. Maximilian Kolbe maximal gefüllt, sodass wir sogar im Innenhof mit Sitzgelegenheiten und einer Live-Übertragung improvisierten.

Begegnung – Berührend waren die Rückmeldungen der Besucher: „Bitte MEHR davon!“ Auch das Gebets- und Beichtangebot wurde mit offenen Armen angenommen.



Was mich in diesem Jahr persönlich sehr geprägt hat, war, das Fest aus dem neuen Blickwinkel der Leitung zu erleben und zu spüren wie der Heilige Geist uns alle (ob Besucher oder Helfer) durch das Wochenende getragen hat. Selbst heute, 6 Wochen nach Pfingsten, ist mein Herz noch immer erfüllt von der Freude, dem Segen und der Gnade des Herrn.

*Laura Funke
(Pfingstfestleitung
Loretto München)*

Nach Pfingsten ist vor Pfingsten! Der nächste Termin steht bereits: **14. bis 16. Mai 2027** in St. Maximilian Kolbe, gestaltet mit Loretto München.

Erstkommunion 2026

Mit großer Freude durften wir in diesem Jahr 48 Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion begleiten. Die Vorbereitung bestand aus Gruppenstunden, Weggottesdiensten und unseren Highlight-Sundays.

In den gemeinsamen Treffen konnten die Kinder den Glauben entdecken, Gemeinschaft erleben und sich Schritt für Schritt auf ihre heilige Erstkommunion vorbereiten. Besonders schön waren die Highlight-Sundays: Gemeinsam feierten wir die Heilige Messe und ließen den Tag anschließend bei gutem Essen, Spiel und Begegnung mit den

Familien ausklingen. Dabei entstanden viele schöne Momente und eine lebendige Gemeinschaft.

Wir blicken dankbar auf eine gelungene Vorbereitungszeit zurück. Die Kinder waren mit viel Freude dabei und haben die gemeinsame Zeit sichtlich genossen.

Ganz besonders freut es uns, dass einige der Erstkommunionkinder auch nach ihrer Erstkommunion Teil unserer Gemeinschaft bleiben und künftig als Ministrantinnen und Ministranten den Dienst am Altar übernehmen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Mona Mazzaccaro (Helferin bei der EKO-Vorbereitung und Leiterin der Ministranten)



Danke!

Es ist mir ein Bedürfnis, einen großen Dank an Diakon Thomas zu richten, der mit sehr viel Engagement die Erstkommunionvorbereitung in unserer Pfarrei leitet und organisiert. Derselbe Dank gilt allen Frauen und Männern, Müttern und Vätern, die die Erstkommunionvorbereitung mit ihrem Einsatz und ihrer Zeit unterstützt und begleitet haben. Vergelt's Gott!

Pfr. Bodo Windolf

Nächste Firmung in Christus Erlöser

Aktuell bereiten sich wieder rund 70 Firmlinge auf den Empfang der Firmung vor. Die Firmung findet statt am **Sonntag, 15. November 2026**. Lasst uns die Jugendlichen mit in unser Gebet hineinnehmen!



Beim Vorstell-Gottesdienst am 28. Juli wurde ein Video gezeigt, in dem jeder Firmling auf einem Plaket ausdrückt, welche ganz persönlichen Erwartungen und Hoffnungen er mit Blick auf seine Firmung hegt.

Nachwuchs bei den Ministranten



Wir freuen uns sehr, dass sich **sieben Kinder aus der Erstkommunionvorbereitung** entschieden haben, Ministrantin bzw. Ministrant zu werden.

In der ersten Ministunde stand das Kennenlernen im Mittelpunkt. Gemeinsam wurden erste Einblicke in den Ministrantendienst gewonnen und die Gemeinschaft erlebt. Besonders stolz sind wir darauf, dass die neuen Minis bereits bei ihren ersten Gottesdiensten mitministrieren durften und ihre Aufgaben mit Bravour gemeistert haben.

Mona Mazzaccaro

Wir wünschen unseren neuen Minis weiterhin viel Freude in der Gemeinschaft der Ministranten und Gottes Segen für ihren Dienst.

Junge Christen treffen sich in unserer Gemeinde

Hope & Home ist ein neues Gemeinschaftstreffen für junge Christen, das im Dezember letzten Jahres in unserer Gemeinde entstanden ist. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem junge Menschen ehrlich über Glauben sprechen und gleichzeitig locker und entspannt Gemeinschaft erleben können.



Wir treffen uns jeden ersten Sonntag im Monat direkt im Anschluss an den Gottesdienst im Jugendheim St. Maximilian Kolbe. Bei jedem Treffen starten wir mit einem gemeinsamen Essen, kommen ins Gespräch und verbringen einfach Zeit miteinander. Danach gibt es kurze Impulse für den Alltag, gute Gespräche, manchmal Spiele und auch gemeinsames Gebet. Das alles ohne festes Programm, sondern so, wie es gerade für alle passt.

Zusätzlich gibt es eine WhatsApp-Community, in der wir regelmäßig über die nächsten Treffen informieren. Dort kann jeder Ideen einbringen, Wünsche äußern oder Vorschläge machen. Dabei bleiben wir flexibel und offen für alles, was die Gruppe bereichert.

Doris Stadlmaier, Victoria Burdo
(Kontakt: hopeandhome@web.de)



Forum Gastfreundschaft

Im den letzten GEMEINSAM-Ausgaben informierten wir bereits über den Frühschoppen in St. Maximilian Kolbe, das Kirchencafé in St. Philipp Neri und den Spätschoppen in St. Stephan. Dank vieler engagierter Gemeindemitglieder, den Helfern des Forums Gastfreundschaft und aller, die immer wieder mal bereitwillig mit anpacken, erleben wir in Christus Erlöser eine einladende, herzliche Willkommenskultur, die weit über die Pfarreigrenze hinausstrahlt. Nach jedem Sonntagsgottesdienst ist ein Verweilen und gemütliches Beisammensein möglich, stets mit kleiner Bewirtung. Dabei ist nicht unbe-

dingt Voraussetzung, vorher den Gottesdienst besucht zu haben. Alle, unabhängig von Religion und Herkunft, sind herzlich willkommen. Wie bereichernd mitunter die Gespräche und der Austausch sein können, dürfen wir immer wieder erfahren. Ein ganz großes Dankeschön und herzliches Vergelt's Gott gilt diesmal dem Ehepaar Eisel, das seit letztem Jahr den Abendschoppen in St. Monika ausrichtet und ihrer Vorgängerin Hillu Broschei! Wer am Sonntag Abend in St. Monika nach der Abendmesse schon einmal den Spätschoppen besucht hat, wird dem sicher zustimmen, dass man sich in dieser gastfreundli-

chen Abendrunde sehr wohl fühlt und manch nettes, anregendes Gespräch dazu beiträgt, dass man beschwingt und gut gelaunt nach Hause geht.

In der nächsten Herbstausgabe werden wir die Reihe „Forum Gastfreundschaft“ mit einem Kurzbericht „Vom Segen der Gastfreundschaft“ schließen.

*Ihr Forum Gastfreundschaft
i. A. Edeltraud Lankes*

Das Forum Gastfreundschaft trifft sich jeden 2. Monat. Wer Interesse hat und in den Verteiler aufgenommen werden möchte, melde sich unter folgender Mailadresse: gastfreundschaft@christus-erloeser.de

Diesmal im Mittelpunkt: Abendschoppen in St. Monika

Seit Mai 2022 gibt es unseren Abendschoppen, immer sonntags in St. Monika nach der Heiligen Messe um 18.00 Uhr.

Wir freuen uns über jeden und jede, ob alt oder jung, redselig oder schweigend. Alle finden ihren Platz an unserem Stammtisch im Foyer des Pfarrsaals. Natürlich bekommen auch die Kids und Jugendlichen (Ministranten und jene, die sich dem Messgang ihrer Eltern nicht ent-

ziehen können) zur Belohnung Limo, Spezi, Gummibärchen und Chips. Mal diskutieren wir über die Predigt, philosophieren über Gott und die Welt oder die neuesten Geschehnisse in der Pfarrei. Wir teilen Freud und Leid, schauen zurück und nach vorn. An lauen Sommerabenden stehen wir gerne draußen und so manches neue Gesicht mischt sich dann unter Altbekannte, was uns besonders freut. Singt der Chor, wird er nach der Messe von uns gefeiert und die trockenen Kehlen werden geölt. Wenn man bedenkt, dass die heilige Monika durch allzu strenge Erziehung ein Alkoholproblem bekam, hat man fast ein schlechtes Gewissen, Wein auszuschenken ;-). Der Pfarrer steht auch gerne bei einem Gläschen zum lockeren

Gespräch bereit. Manchmal dürfen wir auch über einen seiner brillant vorgetragenen Witze herzlich lachen und gehen dann beschwingt nach Hause und gestärkt in eine neue Woche. Auch wenn wir die Türen schließen, gibt es viele, die uns helfen. Herzlichen Dank dafür! Viele Hände – schnelles Ende. Der lieben Hillu Broschei sei Dank, die den Schoppen 2022 ins Leben rief und der wir zunächst als Gäste „beistanden“ und später als Unterstützer folgten. Gastfreundschaft ist für uns ein wunderschönes, pragmatisches Element christlichen Zusammenlebens, dem wir gerne ein kleines gemütliches Wohnzimmer bereiten. Also kommt's gerne vorbei...

*Hillu Broschei,
Konrad und Ulrike Eisel*



v.l.: K. und U. Eisel, Christoph Lintz

Endgültiges Ergebnis der Pfarrgemeinderatswahl

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats:

- Pfarrer Bodo Windolf
- Susanne Wundrack (1. Vorsitzende)
- Jeremia Renz (2. Vorsitzender)
- Edeltraud Lankes (Mitglied im Vorstand)
- Susan Eckenberg (Schriftführerin)
- Katharina Schmidt (Schriftführerin)
- Gudrun Treutlein (Schriftführerin)
- Eva Bergamo (Delegierte Dekanatsrat)
- Pfarrvikar Christoph Lintz
- Ursula Billig
- Natalie Bongé
- Johann Duschinger
- Irmgard Ernst
- Ludwig Fischer
- Silvia Hausmann
- Andreas Kandler
- Jonas Marx
- Harald Schell
- Claudia Schreiner

Am 1. März fanden die Wahlen zum neuen Pfarrgemeinderat für die Amtszeit 2026 bis 2030 statt.



Der neue Pfarrgemeinderat (nicht vollständig)

Abschied von Robert Wieland

Robert Wieland, über viele Jahre Vorsitzender des Pfarrgemeinderats in Christus Erlöser, ist nach kurzer schwerer Krankheit am vergangenen 29.06. zuhause und umgeben von seiner Familie verstorben. In ihm verliert unsere Pfarrei ein von mir und unzähligen anderen Gläubigen hochgeschätztes Mitglied. Durch seine Klugheit, seine ausgleichende und integrierende Art und sein enormes Engagement hat er, nicht zuletzt als langjähriger Vorsitzender des PGR, unschätzbar viel zum Zusammenwachsen unserer Pfarrei beigetragen. Mir selber war er über all die Jahre hinweg ein Freund und eine große Stütze, die mir fehlen wird. Aber noch mehr fehlt er natürlich seiner Frau Marie-Luise, den drei Töchtern und der ganzen Familie mit Schwiegersöhnen und Enkeln, denen er ein wunderbarer Opa war. Im Namen der Pfarrei möchte ich seinen Angehörigen unser aller Mitgefühl ausdrücken und wünsche viel Kraft für die kommende schwere Zeit. Unser Gebet wird sie begleiten und stärken.

Pfr. Bodo Windolf

Requiem für Robert Wieland

Am 14. Juli nahm eine große Trauergemeinde in St. Maximilian Kolbe im Rahmen eines feierlichen Requiems Abschied von Robert Wieland. Über viele Jahre prägte er das Gemeindeleben als ruhender Pol – getragen von seinem Glauben und seiner besonderen Gabe, Menschen zusammenzuführen. Leitwort und Orientierung seines Lebens war das Gleichnis vom „Barmherzigen Vater“ (Lk 15,11-32). Im festen Vertrauen auf Gottes Liebe durfte er nun heimkehren zum Vater. Eine Bildpräsentation mit musikalischer Begleitung ließ sein erfülltes Leben als Ehemann, Vater und Großvater noch einmal lebendig werden. In einer einfühlsamen Predigt würdigte Pfarrer Windolf den Verstorbenen und spendete seiner Ehefrau Marie-Luise sowie den drei Töchtern mit ihren Familien und den Enkelkindern Trost und Hoffnung. Sorgfältig ausgewählte geistliche Lieder, bewegend dargeboten von der Band aus St. Jakobus/St. Stephan unter der Leitung von Wolfgang Adelhardt, vermittelten die Gewissheit auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit.

Hildegard Galleitner



Nachbarschaft und Miteinander im Fokus: „Das Kreativ 83 e.V.“

Wer ist "Das Kreativ 83 e.V."?

Seit seiner Gründung im Spätsommer 2024 setzt „Das Kreativ 83 e.V.“ auf die Arbeit mit Menschen und Nachbarschaften insbesondere im Stadtteil Neuperlach. Mit konkreten Angeboten sollen Personen erreicht werden, die bei der Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort aktiv mitmachen und sich einbringen möchten. Hierbei bestimmen die Beteiligten darüber, was sie selbst und vor allem mit anderen gemeinsam tun wollen. Dem „Kreativ 83“ – die Zahl erinnert an den früheren Postbezirk von Neuperlach – geht es darum, Begegnungen zu schaffen, insbesondere auch für Personen mit Migrationsbiografie. Dem



Ehemalige KiTa von St. Monika wird zur Heimat von "Das Kreativ 83 e.V."
(Foto: Martin Say).

Verein kommt zugute, dass etliche Mitglieder im Stadtteil ansässig bzw. hier seit längerem aktiv sind und durch ihre Arbeit oder Freizeitaktivitäten vielfältige Kontakte und Erfahrungen im Stadtteil gesammelt haben.

Z.B. bietet der Verein im „Institut für Unterricht und Schule“ (IUS) unweit des PEP verschiedene Aktivitäten an: Im dritten Stock

steht die Aula des IUS u.a. für Kunst- und Fotoausstellungen oder Zeitzeugengespräche zur Verfügung. Auch der monatliche „Ratsch 83“, der mehr als nur ein Stammtisch ist, findet hier statt. Er bringt Personen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen, die ihre Kompetenzen und Erfahrungen auch für die Zukunft von Neuperlach einbringen. Ab Herbst 2026 kommt als besonderer Ort eine mongolische Jurte für Begegnung und Austausch auf dem Dach der Montessori-Schule hinzu.

"Das Kreativ 83 e.V." in Christus Erlöser

Bei der Suche nach einem festen Standort für den Verein half ein glücklicher Zufall. Dieser brachte den Vorsitzenden Martin Say mit Pfarrer Bodo Windolf im Pfarrbüro von Christus Erlöser zusammen. Am 10. April 2025 kam so ein erster Besuch des Vereinsvorstands mit der Kirche in der ehemaligen Kindertagesstätte von St. Monika in der Max-Kolmsperger-Str. 3 zustande. Man war sich im Grundsatz einig, den Ort für nachbar- und gemeinschaftliche Aktivitäten zu nutzen. Mit dem Nutzungskonzept inkl. weiterer Unterlagen konnte dann im Herbst 2025 das amtliche Procedere für die Umwidmung des Gebäudes starten. Das Verfahren benötigte Zeit und Geduld bei allen Beteiligten und Interessierten, aber Ende Mai 2026 war es soweit und der Verein konnte, auch dank der beteiligten Architektin, im Juni 2026 mit der Nutzung des Ge-

bäudes beginnen. Bis dahin wurden konzeptionelle Fragen, Gestaltung der Räumlichkeiten, Raum- und Zeitmanagement, Zielgruppenarbeit und Vernetzung erörtert und festgelegt.



Das „Richtfest“ am 10. Juli 2026 mit zahlreichen Personen aus lokaler Politik, Organisationen oder Initiativen
(Foto: Klaus Gruzlewski)

Das große Interesse an den Räumlichkeiten in der Kita kann mit der Eröffnung des Standorts nach den Sommerferien 2026 mit Angeboten und Programmen bedient werden.

Danke!

Der Verein ist der katholischen Kirche Neuperlach und den Beteiligten unendlich dankbar für diese Entscheidung und die Eröffnung vielfältiger Möglichkeiten bei der Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders. Zur Eröffnung nach den Sommerferien sind natürlich auch die Mitglieder der Pfarrgemeinde herzlich willkommen.

Peter Hilkes

Patrozinium und Pfarrfest Sankt Bruder Klaus

Am **Sonntag, den 27. September '26**, feiert die **Pfarrei St. Bruder Klaus** in Waldperlach ihr Patrozinium. Beim Festgottesdienst um **10.30 Uhr** in der Kirche St. Bruder Klaus wird die „**Missa Cellensis**“ noch einmal zu hören sein, die vom Chorleiter Hermann Weindorf komponiert wurde.

Anschließend sind alle herzlich eingeladen in die Putzbrunner Str. 270 zur berühmten „**Waldperlacher Mini-Wiesn**“ mit Schmankerln vom Grill – u.a. auch Steckerlfisch – und einem vielfältigen Kuchenbüfett. Für die Kinder gibt's wieder allerlei an Spiel und Spaß.



Gottesdienst zum Patrozinium 2025

Alle Waldperlacher, Neubiberger und auch alle Neuperlacher sind herzlich eingeladen.

Die Rolle der Ordensgemeinschaft der Benediktiner



Die Kolpingsfamilie Neubiberg lädt seit zwei Jahren aus verschiedenen kirchlichen Orden Referenten ein. Die Anfänge der Ordensgründung, die Arbeit des Ordens und die Gedanken über die Zukunft erfahren wir sehr persönlich erzählt. Dadurch werden die geschichtlichen Hintergründe anschaulich und die Zeit vergeht wie im Fluge, wenn der Referent auch seinen eigenen Weg in den Orden beschreibt.

Am **16. September 2026 um 18.30 Uhr** wird **Pater Lukas Essendorfer** aus der Abtei St. Bonifaz in München den Gottesdienst in der **Pfarrkirche Rosenkranzkönigin, Hauptstraße 36, Neubiberg**, gestalten. Anschließend (ca. 19.30 Uhr) wird er uns im Pfarrheim Rosenkranzkönigin, Kaiserstraße 4b, Neubiberg, aus dem **Ordensleben der Benediktiner** berichten.

Der Theaterkreis St. Bruder Klaus lädt ein



Seit über 50 Jahren spielt der **Theaterkreis St. Bruder Klaus** humorvolle Theaterstücke, die einmal im Jahr im Pfarrsaal aufgeführt werden.

Im November 2025 hat uns der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume MdL, mit einer Urkunde für unseren

beständigen Beitrag zum kulturellen Leben gedankt.

In diesem Jahr spielen wir nun „**Das Bahnhof-Komplott**“, Komödie in drei Akten von Winnie Abel.

Wir freuen uns schon jetzt auf Sie und auf ausverkaufte Vorstellungen.

Gerlinde Stefinger für den Theaterkreis

<https://theaterkreis.bruder-klaus.de>

Die Termine für das Theaterstück im Herbst:

Samstag, **14.11., 20.00 Uhr**
 Sonntag, **15.11., 15.00 Uhr**
 Freitag, **20.11., 20.00 Uhr**
 Samstag, **21.11., 20.00 Uhr**
 Sonntag, **22.11., 15.00 Uhr**

Alle Aufführungen finden im
 Pfarrsaal St. Bruder Klaus,
 Putzbrunner Straße 270,
 statt.

Unser neues Maskottchen: Kiki der Kakadu

Ab September 2026 bekommt der KiTa-Verbund Perlach besonderen Zuwachs: **Kiki, ein neugieriger und ausgesprochen fröhlicher Kakadu**, wird künftig als offizielles Maskottchen unsere KiTas begleiten.

Der Geschichte nach kam Kiki eigentlich nur zufällig nach Perlach. Bei einem Rundflug über München wurde der kleine Kakadu von einem kräftigen Windstoß überrascht und landete schließlich mitten in Perlach — direkt vor einer unserer Einrichtungen.

Dort hörte er Kinder lachen, singen und spielen. Schnell war für ihn klar: Hier möchte ich bleiben.

Denn der KiTa-Verbund steht für genau das, was Kiki besonders wichtig ist: Gemeinschaft, Herzlichkeit und eine familiäre Atmosphäre, in der sich Kinder und Erwachsene wohlfühlen können.

Ab Herbst wird Kiki regelmäßig in unseren KiTas unterwegs sein, die Kinder besuchen und auch bei Festen und beson-

deren Veranstaltungen mit dabei sein. Mit seiner neugierigen Art erklärt er den Kindern gerne die Welt, entdeckt gemeinsam mit ihnen Neues und sorgt dabei immer wieder für gute Laune.

Und natürlich macht Kiki auch gerne einmal Quatsch. Man munkelt bereits, dass plötzlich verschwundene Hausschuhe oder verrückte Tanzbewegungen bei Festen künftig nicht immer ganz zufällig passieren werden.

Vor allem aber möchte Kiki eines vermitteln: Gemeinsam macht alles mehr Spaß.

Wir freuen uns schon sehr darauf, Kiki ab September 2026 im KiTa-Verbund Perlach willkommen zu heißen.

Florian Käufer, KiTa-Verbund Perlach



Vorschulkinder besuchen die Brezelbackstube

Einen spannenden und lehrreichen Vormittag erlebten die Vorschulkinder unseres Kindergartens bei ihrem Ausflug zur Brezelbackstube von Julius Brantner in der Kreuzstraße in der Münchner Altstadt.



Die Kinder erhielten interessante Einblicke in die Herstellung von Laugengebäck. Sie erfuhren, wie aus Teig leckere Brezen, Semmeln und Zöpfe entstehen und welche Arbeitsschritte dafür notwendig sind. Besonders aufmerksam hörten die Kinder zu, als erklärt wurde, dass die

Lauge, die den Gebäcken ihre typische Farbe und ihren besonderen Geschmack verleiht, in konzentrierter Form giftig ist und deshalb nur von den Bäckerinnen und Bäckern verarbeitet werden darf.

Anschließend durften die Kinder selbst aktiv werden. Mit großer Begeisterung formten sie eigene Brezn, Laugensemmeln und kleine Laugenzöpfe. Dabei stellten sie fest, dass das Schlingen einer Brezn viel Geschick und Übung erfordert. Die Kinder waren stolz auf ihre selbst gestalteten Backwerke.

Dabei lernten sie auch, dass gutes Brot und Gebäck Zeit brauchen: Da der Teig vor dem Backen ausreichend ruhen muss, konnten die selbst geformten Stücke nicht sofort gebacken werden. Stattdessen

wurden sie über Nacht weiterverarbeitet und gebacken. Am nächsten Tag konnten die fertigen Brezn,



Semmeln und Zöpfe im Kindergarten abgeholt und an die Kinder verteilt werden.

Zum Abschluss des Besuchs erhielt jedes Kind als Geschenk eine frische Breze, die natürlich sofort mit großem Appetit verspeist wurde.

Der Ausflug war für alle ein besonderes Erlebnis. Die Kinder



konnten nicht nur selbst Hand anlegen, sondern auch viel über das traditionelle Bäckerhandwerk lernen. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Team der Brezelbackstube für die freundliche Betreuung und die spannenden Einblicke hinter die Kulissen.

Melanie Dax, Kita St. Jakobus

Vorschulkinder zu Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Michaeliburg

Einen spannenden Einblick in die Arbeit der Feuerwehr erhielten die Vorschulkinder unseres Kindergartens bei ihrem Besuch der Freiwilligen Feuerwehr Michaeliburg. Bei der Ankunft wurden wir von der sehr freundlichen Feuerwehrfrau Tanja herzlich begrüßt. Feuerwehrmann Sebastian begleitete die Kinder gemeinsam mit Tanja durch den Vormittag.

Zunächst versammelten sich alle in einem großen Raum der Feuerwache. Dort war bereits ein Sitzkreis vorbereitet. In der Mitte lagen verschiedene Bilder und Figuren, die die vielfältigen Aufgaben der Feuerwehr veranschaulichten. Gemeinsam sprachen die Kinder darüber, wann die Feuerwehr gerufen wird und wie Feuerwehrleute Menschen in Not helfen.

Besonders spannend wurde es, als Sebastian seine komplette Schutzausrüstung auf dem Boden ausbreitete. Von der Einsatzhose über die Jacke bis hin zum Helm konnten die Kinder alle Teile genau betrachten. Mit großem Eifer überlegten sie, welches Ausrüstungsteil wofür gebraucht wird und in welcher Reihenfolge es angezogen werden muss. Schritt für Schritt halfen sie ihm dabei, sich für einen Einsatz auszurüsten.



Anschließend durften die Vorschulkinder ein Einsatzfahrzeug aus nächster Nähe kennenlernen. Die Feuerwehrleute erklärten geduldig die verschiedenen Geräte und Werkzeuge, die sich im Fahrzeug befinden, und beantworteten zahlreiche neugierige Fragen. Die Kinder staunten darüber, wie viel Ausrüstung in einem Feuerwehrauto Platz findet und wofür die einzelnen Gegenstände benötigt werden.

Der Höhepunkt des Besuchs war für viele Kinder, selbst im Feuerwehrauto

Platz zu nehmen. Gemeinsam saßen sie auf den hinteren Sitzen des Einsatzfahrzeugs und konnten sich vorstellen, wie es ist, zu einem Einsatz auszurücken.

Mit vielen neuen Eindrücken und spannenden Erfahrungen kehrten die Vorschulkinder anschließend in den Kindergarten zurück. Der Besuch vermittelte den Kindern auf anschauliche Weise, wie wichtig die Arbeit der Feuerwehr für unsere Gemeinschaft ist. Ein herzliches Dankeschön an die Freiwillige Feuerwehr Michaeliburg für die freundliche Betreuung und den erlebnisreichen Vormittag.

Melanie Dax, Kita St. Jakobus



Weißt du, wer die ganze Schöpfung seine Familie nannte?

Genau vor 800 Jahren, am 3. Oktober 1226, starb einer der bekanntesten Heiligen überhaupt: **Franz von Assisi**. Grund genug, ihn euch mal genauer vorzustellen:

Der Partyprinz von Assisi

Stell dir vor: Ein reicher Kaufmannssohn, der die schicksten Klamotten trägt, jede Party mitfeiert und von allen bewundert wird. Das war Franz! Sein Papa war ein reicher Stoffhändler der Stadt Assisi in Italien, und Franz sollte eigentlich auch Stoffe verkaufen und megareich werden.

Ritter werden – aber es geht schief

Franz wollte aber lieber Ritter werden – mit Rüstung, Pferd und Ruhm! Er zog sogar in den Krieg. Doch es kam anders: Er wurde gefangen genommen und musste ein ganzes Jahr im Gefängnis sitzen. Als er zurückkam, war er krank und alles sah plötzlich anders aus. Die Partys, die schönen Kleider – nichts davon machte ihn mehr glücklich.

Die Begegnung, die alles veränderte

Eines Tages traf Franz einen Aussätzigen – einen Menschen mit einer ansteckenden Krankheit, vor dem alle wegliefen, weil sie Angst hatten. Franz überwand seinen Ekel, stieg vom Pferd und umarmte ihn. Genau in diesem Moment, sagte er später, sei seine Angst verschwunden und echte Liebe zu den Armen in seinem Herzen erwacht.

"Baue mein Haus wieder auf!"

Wenig später hatte Franz in der halb verfallenen Kirche San Damiano ein mystisches Erlebnis: Dort entdeckte er eine Ikone, ein auf Holz gemaltes Bild, auf dem Jesus als Mensch auf Augenhöhe dargestellt war, nicht streng wie ein König von oben herab, sondern freundlich, wie ein guter Freund, der dir in die Augen schaut. Das beeindruckte Franz so sehr, dass er Geld aus dem Handelshaus seines Vaters nahm, um die Kapelle wieder aufzubauen.

Riesenstreit mit Papa

Das gefiel seinem Vater überhaupt nicht! Er zeigte Franz sogar an, zuerst vor den Stadtoberen, dann vor dem Bischof Guido I. Bei diesem Prozess sagte sich Franz öffentlich von seinem Erbe und seiner Familie los. Von nun an besaß er nichts mehr und zog mittellos aus Assisi weg, um in der Stadt Gubbio Aussätzigen zu helfen.



Foto:by_Gabi_Fleischmann_pfarrrbriefservice

Der Bettelmönch mit den vielen Freunden

Im Sommer kehrte Franz zurück, wohnte beim Priester von San Damiano, kleidete sich wie ein Einsiedler und baute die Kirche mit erbettelten Materialien wieder auf. Bald darauf, im Jahr 1208, hörte er in der Portiuncula-Kirche eine Bibelstelle, die ihn tief berührte: die Aussendung der Jünger durch Jesus (Mt 10). Das wurde sein neuer Auftrag: Mit leeren Händen und friedfertig den Spuren Jesu zu folgen.

Er zog fortan in einer einfachen Kutte aus ungefärbter Wolle umher. Schon bald schlossen sich ihm erste Gefährten an, also neue Freunde, die dasselbe Lebensziel verfolgen und gemeinsam denselben Weg gehen. So entstand nach und nach der Orden der Minderbrüder, die Franziskaner.

Klara, die mutige Freundin

Eine junge Adelige namens Klara war so beeindruckt von Franz, dass sie in der Nacht nach Palmsonntag 1211 heimlich aus ihrem Wohnturm floh. Brüder begleiteten sie zur Portiuncula, wo sie sich das raue Armutskleid anzog. Sie gründete ihre eigene Schwesterngemeinschaft in San Damiano – den Klarissen Orden.

Reisen bis zum Sultan

Franz war mutig und neugierig: Er reiste sogar zu Fuß und per Schiff bis nach Ägypten, mitten hinein ins Kriegsgebiet der Kreuzzüge und wagte sich direkt ins Lager von Sultan al-Kâmil, um mit ihm über den Frieden zu sprechen! Politisch brachte das nichts, aber bis heute gilt Franz deshalb als Vorbild für den Dialog zwischen Religionen.

Der Mann, der mit Vögeln sprach

Franz liebte die Natur so sehr, dass er zu Vögeln predigte, den Wolf von Gubbio zähmte (so erzählt es die Legende) und die Sonne, den Mond und sogar den Tod als seine "Geschwister" bezeichnete.

Der Sonnengesang

Am Ende seines Lebens wurde Franz fast blind und musste sich in eine dunkle Hütte in San Damiano zurückziehen. Genau in dieser schweren Zeit dichtete er sein berühmtestes Werk: den Sonnengesang, ein Loblied auf Sonne, Mond, Wasser und die ganze Schöpfung.



Abschied von der Welt

Franz starb am Abend des 3. Oktober 1226 in der Portiuncula, nachdem er mit seinen engsten Freunden ein letztes Mahl gefeiert hatte. Er nannte den Tod liebevoll "Schwester Tod".

Ein Heiliger für immer

Schon zwei Jahre später wurde Franz von Papst Gregor IX. heiliggesprochen. Bis heute ist er einer der beliebtesten Heiligen überhaupt, der Mann, der reich geboren wurde und freiwillig arm wurde, weil er etwas viel Wertvolleres gefunden hatte: Liebe zu Gott, zu den Armen und zur ganzen Schöpfung.

Textzusammenfassung der Lebensdaten von Franz von Assisi nach: <https://www.kapuziner.ch/schweiz/franz-von-assisi---lebensdaten>



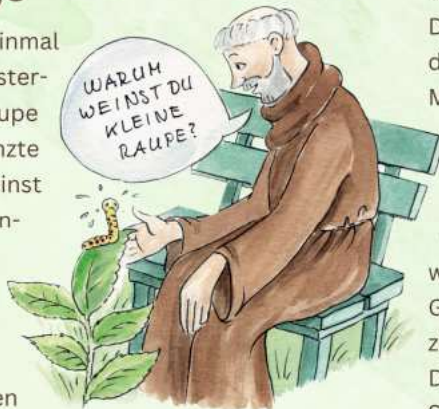
Tipp: Anlässlich seines 800. Todestages widmet das Dommuseum im DomQuartier Salzburg dem heiligen Franz eine große **Sonderausstellung: "LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi"** – noch zu sehen bis 2. November 2026.

Für Familien gibt es eigene Programme wie "Family on Tour – Grüß dich Franz" und einen KreativKids Club.



Franziskus und die Geburt der Schmetterlinge

Der heilige Franziskus saß einmal ins Gebet versunken im Klostergarten. Vor ihm saß eine Raupe auf einem Blatt und schluchzte herzerreißend. "Warum weinst Du kleine Raupe" fragte Franziskus freundlich, denn er verstand die Sprache der Tiere. "Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen wir seien hässlich und eklig. Wir würden ihre Ernte auffressen, und seien zu nichts nütze. Kannst Du uns helfen?" Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah man ihn früh morgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelt.



Dann kam die Osternacht. Alle Mönche und die ganze Gemeinde zogen in die stockfinstere Kirche. Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: "Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben." Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum.

Ein Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert. Da sprach Franziskus: "Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Sie fliegen als wunderschöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen." Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Boten Jesu begegnen. Bist du heute vielleicht auch schon solch einem dieser Boten begegnet?

Text und Illustration: Anna Zeis-Ziegler in Pfarrbriefservice.de
(Text leicht gekürzt)

Die Schöpfungszeit – ein Fest für unsere Erde

Wusstest du, dass es einen Gebetstag für die Schöpfung gibt?

Du stehst im Wald, der Wind raschelt in den Blättern, ein Marienkäfer krabbelt über deine Hand und du denkst einfach nur: „Wow, ist diese Welt schön!“ Genau um dieses Staunen geht es in der Schöpfungszeit. Vom **1. September bis zum 4. Oktober** denken Christen auf der ganzen Welt fünf Wochen lang besonders an unsere Erde und beten für sie. Die erste Idee dazu kam aus der orthodoxen Kirche. Schon **1989** schlug ihr oberster Bischof, Patriarch Dimitrios I., vor, jedes Jahr am 1. September für den Schutz unserer Erde zu beten.

Richtig verbreitet wurde die Idee **2007**: Bei der Europäischen Ökumenischen Versammlung in Rumänien kamen Kirchen aus ganz Europa zusammen, katholische, evangelische und orthodoxe, gemeinsam riefen sie dazu auf: „Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten.“

2015 griff auch Papst Franziskus die Idee auf. Kurz zuvor hatte er die „Laudato si“ veröffentlicht – eine Enzyklika, ein besonders wichtiges Schreiben des Papstes an die ganze Kirche. Darin geht es um den Schutz unserer Erde. Der Papst bestimmte: Der **1. September** soll auch für die katholische Kirche ein fester **Gebetstag** für die Schöpfung sein. Und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland feiert seither am ersten Freitag im September den **ökumenischen „Tag der Schöpfung“**. Und der **4. Oktober** als Abschluss? Das ist kein Zufall: An diesem Tag denkt die Kirche an den heiligen Franz von Assisi, der wie kaum ein anderer für seine Liebe zur Schöpfung bekannt ist.

Deine Schöpfungs-CHALLENGE

Tu etwas Gutes für die Erde: sei sparsam mit Wasser, sammle Müll oder pflanze Blumen für die Bienen, tausche Spielzeug und Bücher ...

🍌 **Mal ein Bild davon** oder von deinem schönsten Platz in der Natur und schicke es bis zum 2.10.26 an gemeinsam@christus-erloeser.de. Beim Erntedankfest am 4.10.26 stellen wir die Bilder in der Kirche aus!.



September

So 06.	09.00 • PN	MiG – Musik im Gottesdienst
So 06.	12.00 • MK	Hope & Home Treffen junger Christen
Mo 07.	19.00 • MK	Volkstanz
Di 08.	19.30 • MK	Forum Gastfreundschaft
Mi 09.	14.30 • J	Seniorenrunde
Do 10.	17.00 • J	Cursillo-Kreis
Do 10.	19.15 • MK	Lobpreis
Sa 12.	10.00 • S	Repair-Café
Di 15.	14.30 • MK	Seniorenachmittag
Di 15.	19.30 • MK	Vortrag der kfd über Franziska Gräfin zu Reventlow
Mi 16.	14.30 • M	Senioren-Club
Mi 16.	18.30 • M	Friedensgottesdienst
Fr 18.	19.00 • MK	Himmelsklänge – Hoffnungsworte
Fr 18.	20.00 • PN	Theolog. Lesekreis
Sa 19.	14.00 • MK	Flohmarkt mit der Caritas
So 20.	10.30 • MK	Highlight Sunday mit Schulkindersegnung
Mo 21.	19.00 • MK	Volkstanz

Mi 23.	19.30 • M	Öffentliche Pfarrgemeinderats- sitzung
Fr 25.	- 27.09. • CE	Firmwochenende
Sa 26.	10.30 • Hocheck	Bergmesse (Bus um 09.00 Uhr ab Neuperlach-Zentrum)
So 27.	09.00 • PN	Kindergottesdienst
Mi 30.	16.00 • CE	Synagoge in der Reichenbachstraße <i>Führung</i>

Fr 16.	20.00 • PN	Theolog. Lesekreis
Sa 17.	10.00 • Gilching	Aussendungsfeier von Gemeindereferentin Iris Müller
Sa 17.	14.00 • CE	Perlacher Forst – Wald im Wandel – <i>Führung</i>
So 18.	10.30 • MK	Highlight Sunday
Mo 19.	19.00 • MK	Volkstanz
Di 20.	14.30 • MK	Seniorenachmittag
Di 20.	18.30 • S	Friedensgottesdienst

Oktober

Do 01.	14.00 • PN	Seniorenachmittag mit Andacht
Fr 02.	18.30 • J	Abend der Hoffnung
So 04.	10.30 • MK	CE- und Ehrenamtsfest (14.00 Vesper)
So 04.	12.00 • MK	Hope & Home Treffen junger Christen
Mo 05.	19.00 • MK	Volkstanz
Di 06.	20.01 • J	After Eight
Do 08.	17.00 • J	Cursillo-Kreis
Fr 09.	16.30 • MK	Kinderkonzert
So 11.	16.00 • M	Konzert der Chöre St. Monika
Mi 14.	14.30 • J	Seniorenrunde
Fr 16.	18.00 • MK	Benefizkonzert des Hospizvereins

Di 20.	19.30 • S	Öffentliche Pfarrgemeinderats- sitzung
Mi 21.	14.30 • M	Senioren-Club
Do 22.	19.30 • MK	Vortrag zu Edith Stein
Fr 23.	19.00 • MK	Himmelsklänge – Hoffnungsworte
Fr 23.	19.30 • MK	Talk am Turm mit Cyber-Staatsanwältin Jana Ringwald
Sa 24.	• Altötting	Kinderwallfahrt
Sa 24.	14.00 • MK	Lectio Continua: Apostelgeschichte II
So 25.	09.00 • PN	Kindergottesdienst
So 25.	10.30 • MK	Gottesdienst mit Kranksalbung
So 25.	- 31.10. • CE	Pfarrwallfahrt nach Burgund

Sa 31. 10.00 • MK
Jodelkurs

November

So 01. 09.00 • PN
MiG – Musik im
Gottesdienst

So 01. 12.00 • MK
Hope & Home
Treffen junger Christen

So 01. 18.00 • M
Gemeinderequiem für
St. Stephan/
St. Jakobus und
St. Monika

Mo 02. 18.30 • PN
Gemeinderequiem für
St. Maximilian Kolbe
und St. Philipp Neri

Di 03. 19.30 • MK
Forum
Gastfreundschaft

Di 03. 20.01 • J
After Eight

Do 05. 19.30 • MK
Vortrag
Erwachsenenbildung

So 08. 10.30 • MK
Ehejubiläums-
gottesdienst

So 08. 18.00 • MK
Gospels & more
(Gastkonzert)

Mi 11. 14.30 • J
Seniorenrunde

Mi 11. 16.00 • M
Seniorenfilm

Do 12. 17.00 • J
Cursillo-Kreis

Fr 13. 20.00 • PN
Theolog. Lesekreis

Sa 14. 10.00 • S
Repair-Café

So 15. 09.00 • PN
Kindergottesdienst

So 15. 10.30 • MK
Firmung mit General-
vikar Christoph Klingan

So 15. 16.30 • M
Konzert mit Bogusława
Hubisz-Sielska und
Mariusz Sielski

Mo 16. 19.00 • MK
Volkstanz

Di 17. 14.30 • MK
Seniorenachmittag

Di 17. 18.30 • MK
Kapiteljahrtag
(Gottesdienst für die
verstorbenen Seel-
sorger des Dekanats)

Mi 18. 08.00 • MK
Kinderbibeltag

Mi 18. 14.30 • M
Senioren-Club

Fr 20. 19.00 • MK
Himmelsklänge –
Hoffnungsworte

Fr 20. - 22.11. • CE/PV
Gemeinsame Klausur
der Pfarrgemeinderäte
CE und Pfarrverband

Sa 21. • MK
Adventsbasar

So 22. • MK
Adventsbasar

So 22. 16.30 • M
Adventskranzverkauf

So 22. 10.30 • PN
Kirchweihfest

Di 24. 19.30 • S
Lektoren- und
Kommunionhelfer-
treffen

Do 26. 19.15 • MK
Lobpreis

Do 26. 19.30 •
Elternabend
Erstkommunion

Fr 27. 16.30 • MK
Kinderkonzert

So 29. 10.30 • MK
Highlight Sunday
mit Auftakt Erst-
kommunion und
Einführung der
neuen Ministranten

So 29. 18.00 • M
45-jähriges Jubiläum
Kirche St. Monika

So 29. 18.00 • MK
AdventAuftakt

Dezember

Rorate-Ämter im Advent

dienstags 06.30 • MK
mittwochs 06.30 • PN
freitags 06.30 • M

Die entsprechenden
Gottesdienste um 08.30 Uhr
entfallen

Laudes im Advent

Mo, Di, Do, Fr 07.00 • PN

Di 01. 20.01 • J
After Eight

Mi 02. 16.00-17.00 • PN
Adventsstunde
für Kinder

Fr 04. 19.30 • J
Öffentliche
Pfarrgemeinderats-
sitzung

Sa 05. 14.00 • MK
Einkehrtag zum
Advent, mit Pater
Karl Wallner

So 06. 09.00 • PN
Einführung der neuen
Ministranten und
MiG – Musik im
Gottesdienst

So 06. 12.00 • MK
Hope & Home
Treffen junger Christen

Regelmäßige Angebote

Gottesdienstordnung

Siehe letzte Seite

Spiritualität

After Eight

1. Di im Monat 20.01 • J

Cursillo-Kreis

2. Do im Monat 17.00 • J

Legio Mariens

dienstags 09.15 • MK

Theologischer Lesekreis

Monatl. freitags 20.00 • PN

Hauskirchen

14-täglich Mi 19.30 • MK

14-täglich Do 20.00 • S

14-täglich Do 20.00 • J

14-täglich Fr 10.00 • J

Weitere Informationen
erhalten Sie im Pfarrbüro • S

Neokatechumenat

Eucharistiefeier

samstags 20.30 • PN

Wortliturgie

Di und Mi 20.30 • PN

Musik

Chorproben

montags* 19.30 • J

dienstags* 19.30 • M

mittwochs* 19.45 • MK

Gregorianik-Schola

Projektbezogen • M

Gospelchor

Jeden 1., 3. u. 5. Mittwoch
im Monat* 20.00 • S

Chorproben für Kinder und Jugendliche

Siehe „Kinder, Jugendliche...“

Senioren singen

donnerstags 10.00 • M

Ensemble „Viva la Musica“

Projektbezogen
montags 19.15 • PN

Kinder, Jugendliche und Familien

Weitere Infos im
ausliegenden Kinderflyer

Gottesdienst mit Kinder-
mitmachpredigt oder
KinderWortgottesdienst

sonntags* 10.30 • MK

Mädchengruppe
im Grundschulalter

dienstags* 18.00 • PN

Kinderchor für Kinder
im Kindergartenalter

mittwochs* 15.00 • MK

Kinderchor für Kinder
in der 1. und 2. Klasse

mittwochs* 16.00 • MK

Kinderchor für Kinder
ab der 3. Klasse

mittwochs* 17.00 • MK

Kinderchor

freitags* 16.00 • M

Jugendchor

freitags* 16.30 • M

Jugendchor „Singing Voices“

mittwochs* 18.00 • MK

Ministranten-Stunden

Mtl. samstags 10.00 • MK

dienstags 18.00 • PN

Jugendtreff

freitags* 20.00 • PN

Senioren

Seniorenachmittage

Mtl. Dienstag 14.30 • MK

Mtl. Mittwoch 14.30 • J

Mtl. Mittwoch 14.30 • M

Mtl. Donnerstag 14.00 • PN

Seniorentanz

dienstags* 13.30-15.00 • S

Senioren-Gymnastik

mittwochs 10.00 • PN

Gruppen

Neu: Hope & Home

Treffen junger Christen

1. Sonntag i.M. 12.00 • MK

AA

freitags 19.30 • PN

(außer an Feiertagen)

kfd-Frauengemeinschaft

dienstags (mtl.) 19.30 • MK

Bastelgruppe

mittwochs 08.30 • MK

Volkstanz

Montag (2x mtl.) 19.00 • MK

Gymnastik

montags* in • M

10.00 Wirbelsäulen-Gymn.

11.00 Stuhl-Gymnastik

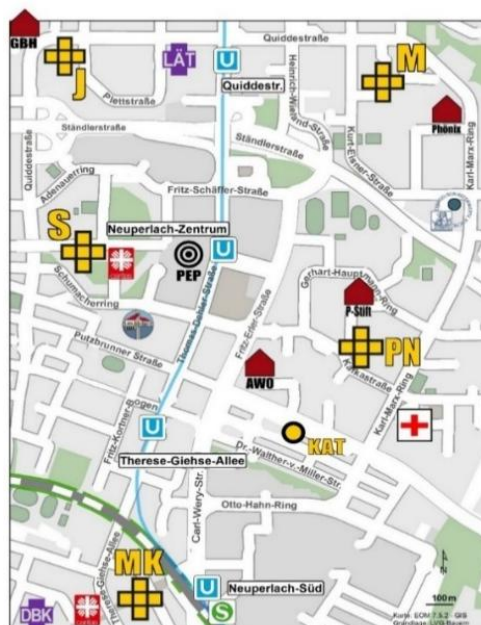
Gymnastik

dienstags* in • S

08.30 Fitness-Gymnastik

09.30 Wirbelsäulen-Gymn.

*) Nicht in den Schulferien



Pilgerreise Medjugorje: Sieben Tage Glaube und Gemeinschaft



Pilgergruppe unserer Pfarrei vor der St. Jakobus Kirche.
Fotos: Susan Eckenberg u. Ludwig Fischer

Sieben Tage lang durften wir, eine Gruppe aus unserer Pfarrei, eine besondere Pilgerreise nach Medjugorje erleben (31. Mai bis 7. Juni 2026), die uns eine intensive Zeit des Glaubens, des Gebets und der Gemeinschaft geschenkt hat. Das abwechslungsreiche Programm, organisiert von Wolfgang Bantle, bot uns viele Gelegenheiten, unseren Glauben zu vertiefen, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft für unseren Alltag zu schöpfen. Zu den besonderen Höhepunkten gehörten der Besuch der Cenacolo-Gemeinschaft sowie die Begegnung mit dem kanadischen Ehepaar Nancy und Patrick. Besonders eindrucksvoll war das Glaubenszeugnis von Patrick, der gemeinsam mit



Das Castle von Nancy und Patrick: Seit 25 Jahren Herberge für Priester und Ordensleute.

seiner Frau Nancy eine weitläufige Schlossanlage geschaffen hat, gedacht als geistliche Zuflucht und Ort der Stille für Priester und Ordensleute, an dem sie Erholung und spirituelle Stärkung finden können. Ein weiterer berührender Moment war unser Aufenthalt bei der Gemeinschaft „Oase des Friedens“.

Nach einem eindrucksvollen Vortrag einer Ordensschwester blieb uns genügend Zeit, in die Kapelle zur eucharistischen Anbetung zu gehen, ein Ort, der Raum für Stille, Besinnung und die persönliche Begegnung mit Gott schenkte.

Auch die gemeinsamen Wege waren für uns unvergessliche Erlebnisse. Der Aufstieg auf den Erscheinungsberg sowie der Kreuzweg hinauf zum Kreuzberg waren begleitet von Gebet, Meditation und gegenseitiger Ermutigung. Die beeindruckende Landschaft und die besondere Atmosphäre Medjugorjes machten diese Wege zu tiefen Glaubenserfahrungen.

Schon die lange Busfahrt verlief kurzweilig und in



Erscheinungsberg Podbro, wo 1981 alles begann.

schöner Gemeinschaft, da einzelne Mitreisende ihre Zeugnisse teilten und wir gemeinsam den Rosenkranz beteten. So begann unsere Pilgerreise bereits unterwegs in einer besonderen geistlichen Atmosphäre.

Die gesamte Reise war für uns eine wertvolle Zeit der Besinnung, des Austauschs und der geistlichen Erneuerung. Mit vielen bewegenden Eindrücken und gestärkt im Glauben kehrten wir dankbar nach Hause zurück.

Susan Eckenberg

Vierte Jahresfeier Eucharistische Anbetung St. Jakobus

Vier Jahre ist es nun her, dass die 24/7 Anbetung in St. Jakobus begonnen hat, Grund genug, gemeinsam zu danken! Was mit ersten Anbetungsstunden begann, ist seither Schritt für Schritt gewachsen: Woche für Woche kommen

Beterinnen und Beter zusammen und füllen die Stunden mit ihrer Zeit und ihrem Gebet, sodass die durchgehende Anbetung immer mehr Gestalt annimmt. Diesen Weg, der noch nicht vollendet, aber schon jetzt ein großes Geschenk ist, wollen

wir dankbar feiern. Zur Jahresfeier am **27. November 2026**, in St. Jakobus, Quiddestr. 35a in München, laden wir alle Beterinnen und Beter sowie alle Gläubigen unserer Pfarrei und des Pfarrverbandes Neubiberg-Waldperlach herzlich ein. Um 18.30 Uhr feiern wir gemeinsam die Heilige Messe, die als Messintention all jenen



gewidmet sein wird, die sich an der Anbetung beteiligen.

Und weil die Gegenwart Gottes ansteckend sein darf: Wir suchen weiterhin Menschen, die sich eine Stunde Zeit nehmen für ihn, aber auch für

sich selbst. Jede Anbetungsstunde ist ein stilles Ja zu dem, der uns zuerst geliebt hat. Wer neugierig geworden ist oder noch keine feste Stunde hat, den laden wir ein, sich anzuschließen. Für weitere Informationen und bei Interesse, als Beterin oder Beter mitzuwirken,

wenden Sie sich gerne an das Anbetungsteam von St. Jakobus:

anbetung@christus-erloeser.de.

Alle Einzelheiten zur Eucharistischen Anbetung finden Sie auch auf unserer Website in der Unterseite „Eucharistische Anbetung“.

Katharina Schmidt

Besinnungstag im Advent

Der Besinnungstag zu Beginn der Adventszeit hat sich in unserer Pfarrei zu einer lieb gewonnenen Tradition entwickelt. Dieses Jahr findet er am **5. Dezember 2026** statt, und alle sind herzlich eingeladen.

Während der Advent im Alltag zunehmend von Terminen und äußerer Betriebsamkeit überlagert wird, eröffnet dieser Tag einen bewussten Gegenpol: Raum für Stille, Besinnung und die innere Rückbindung an das, worum es in dieser Zeit eigentlich geht. Er gibt Gelegenheit, sich neu auf das Geheimnis von Weihnachten einzulassen, auf das die Adventszeit vorbereitet.

Wir freuen uns sehr, dass wir als Referenten Prof. Dr. Pater Karl Wallner OCist gewinnen konnten. Wer ist Pater Karl Wallner? Die Liste seiner Tätigkeiten, Aus-

zeichnungen, Publikationen und Erfahrungen ist lang. Als Nationaldirektor leitet er die Päpstlichen Missionswerke in Österreich. Bekannt

wurde der Zisterzienserpater aus dem Stift Heiligenkreuz im Wienerwald durch seine Vorträge, viele Bücher und sein Mitwirken an der CD „Chant – Music for Paradise“.

Der Tag wird in bewährter Weise gestaltet: mit Vorträgen und geistlichem Impuls, neuen geistlichen Liedern, der Möglichkeit zur Beichte sowie Kaffee und Kuchen in gesell-

iger Runde. Zum Abschluss feiern wir gemeinsam die Heilige Messe. Nähere Informationen finden Sie rechtzeitig vor dem 5. Dezember in den Aushängen der Kirchenzentren sowie auf der Website der Pfarrei.

Katharina Schmidt



Franz von Assisi – Rebell oder Christusverliebter?

800 Jahre trennen uns von Franz von Assisi. Dennoch fasziniert er bis heute Gläubige und Nichtgläubige. Sein Leben erzählt von einer außergewöhnlichen Wandlung: Aus dem abenteuerlustigen und vergnügungssüchtigen Sohn eines reichen Kaufmanns wurde ein Mann, der alles zurückließ, um Christus nachzufolgen und den Armen zu dienen.

Historiker können den genauen Auslöser seiner Bekehrung nicht benennen. Unbestritten ist jedoch, dass Franziskus seine Familie und seine gesellschaftliche Karriere verließ, um das Leben der Armen zu teilen. Dabei entschied er sich nicht zuerst für die **Armut**, sondern für die **Armen**. Seine Liebe zu ihnen war die Frucht seiner Liebe zu Christus. Der Grund seiner Umkehr lag im **Evangelium** und nicht in sozialen oder politischen Ideen.

Franziskus verstand sich nicht als Kirchenreformer. Als Christus ihn vor dem Kreuz von San Damiano aufforderte: „Geh und baue mein Haus wieder auf“, nahm er diesen Auftrag zunächst ganz wörtlich und restaurierte verfallene Kirchen. Auch später wollte er die Kirche nicht durch Kritik verändern, sondern durch ein Leben in **Gebet und Heiligkeit** gemäß dem Evangelium.

Die Kirchenoberen waren zu jener Zeit durch Geldgier, Machtgier und Überheblichkeit gegenüber dem Volk korruptiert. Wo immer Franziskus und seine Ordensbrüder hinkamen, verkündeten sie das Evangelium und riefen die Menschen zur **Umkehr** auf. Franziskus antwortete auf die Probleme seiner Kirche nicht mit Gewalt oder Protest, sondern mit Demut und Liebe. Deshalb sollten die Oberen seines Ordens „Minister“, also Diener, heißen, und alle anderen Brüder und Schwestern.

Demut war für Franziskus nicht Unterwerfung. Für ihn war sie freiwillige Entscheidung, ohne Herablassung, sich aus Liebe klein zu machen, damit andere wachsen können. Jesus selbst hatte diesen Weg vorgelebt, indem er Mensch wurde und den Menschen diente.

Franziskus verurteilte die Reichen nicht, denn Jesus spricht von der Liebe zu den Armen, nicht vom Hass auf die Wohlhabenden. Mitleid allein genügte ihm nicht, es muss sich in konkreten Taten der Liebe zeigen. Franziskus lebte diese Liebe, indem er die Armen aufnahm, ihnen **diente** und auch ihnen das Evangelium brachte.

Seine Demut gründete auf einer tiefen **Wahrheit**. Als Bruder Masseo ihn fragte: „Warum dir? Warum läufst dir die ganze Welt nach?“, antwortete Franziskus:

„Der Allerhöchste hat unter den Sündern keinen größeren Sünder gefunden als mich.“ Er wusste um die Armut des Menschen vor Gott, und zugleich um die sehnsüchtige Liebe Gottes zu seinem Geschöpf.

Für Franziskus war die **Liebe Gottes** das Zentrum seines Lebens. Dieser Gott zwingt niemanden, seine Liebe zu erwidern. Er begegnet dem Menschen in Demut – in der Menschwerdung, am Kreuz, in den Sakramenten, bis heute, besonders in der Eucharistie.

Franziskus schrieb: „Täglich steigt Er aus dem Schoß des Vaters in den Händen des Priesters auf den Altar herab und verbirgt sich unter der anspruchslosen Gestalt des Brotes.“

Und Christus identifiziert sich mit den Armen, Hungrigen, Fremden und Ausgegrenzten. Wer ihnen begegnet, begegnet Christus selbst. Nicht weil sie sich zu Christus bekennen, sondern weil sich Christus zu ihnen bekennt: „... das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Deshalb war der Dienst an den Armen für Franziskus **kein soziales Programm**, sondern Ausdruck seiner Liebe zu Jesus.

Darin liegt die bleibende **Aktualität** des heiligen Franziskus. Er wollte nicht die Kirche verändern, sondern Christus ähnlich werden. Und gerade dadurch hat er die Kirche und die Welt bis heute nachhaltig geprägt.

Hildegard Galleitner



Fresko-Fragment in der Unterkirche der Basilika in Assisi - Bild: © Wikipedia, gemeinfrei



Digital – kriminell – menschlich

Talk am Turm mit der Cyber-Staatsanwältin Jana Ringwald

Jana Ringwald gehört zu den profiliertesten Gesichtern der deutschen Cybercrime-Bekämpfung. Als Oberstaatsanwältin arbeitet sie in Frankfurt a. M. an Fällen, die sich im digitalen Untergrund, im sogenannten „Darknet“ abspielen: Kryptowährungen, Trojaner (getarnte Schadsoftware), Datenhehlerei und internationale Hackerstrukturen prägen ihr Berufsfeld, einen hochkomplexen Bereich, in dem Täter oft über Ländergrenzen hinweg agieren. Jana Ringwald wurde zu einer Schlüsselfigur in der deutschen Cybercrime-Verfolgung. Dabei geht es ihr nicht nur darum, einzelne Täter zu identifizieren, sondern möglichst die ganze kriminelle Infrastruktur zu zerschlagen. Eine Schattenwirtschaft, in der einer programmiert,

ein anderer verschlüsselt, wieder andere kümmern sich um Vertrieb, Geldwäsche oder Auszahlung.

Jana Ringwald steht für einen neuen Typ Strafverfolgerin: juristisch präzise, technisch anschlussfähig und zugleich kommunikativ präsent. Aber nicht nur das: Jana Ringwald bekennt sich zu ihrem Christsein, eine Grundhaltung, mit der sie nicht nur den Opfern, sondern auch den Tätern in ihrem Ermittlungsfeld begegnet.

Am Freitag, 23. Oktober 2026 ist sie zu Gast beim „Talk am Turm“, moderiert von Isabel Renz und Rolf Wundrack. Dort besteht auch die Möglichkeit,

ihr 2024 erschienenes spannendes Buch „Digital. Kriminell. Menschlich“ zu erwerben und von ihr persönlich signieren zu lassen. Lassen Sie sich diesen besonderen Abend nicht entgehen! Beginn ist um 19.30 Uhr im Pfarrsaal von St. Maximilian Kolbe.

Rolf Wundrack



Jana Ringwald - Foto privat

Senioren-Sommerfest 2026

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ Neun Strophen des bekannten Sommer-Liedes von Paul Gerhardt (1607-1676) bestimmten die Andacht zu Beginn des diesjährigen Senioren-Sommerfests der Pfarrei Christus Erlöser in St. Philipp Neri. Alljährlich treffen sich dabei – neben den monatlichen Nachmittagen in den Kirchen-Zentren – die „Senioritas und Seniores“ zum gemeinsamen Danken und Feiern. Meist gestaltet ein kleines Vokal- und Instrumental-Ensemble die Feiern musikalisch.

Besonderer Dank galt dabei Uschi und Peter Tscherednitschenker sowie Gisela Fischer. Das Dreigestirn engagiert sich über lange Jahre für das Gelingen der Treffen. Einladende Tischdekoration und abwechslungsreiche Bewirtung sind ihr Anliegen. Gisela Fischer bereicherte zudem die Andachten in der Kirche mit treffenden Betrachtungen.

Johann Franz

Geh aus, mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

(Paul Gerhardt)



Peter Tscherednitschenker mit den
Musikantinnen Mirlinda Binaj
mit Brigitte Hermann



Im Rahmen der Firmvorbereitung
halfen einige Firmlinge tatkräftig
bei der Bewirtung.

Erwachsenenbildung: Wege der Begegnung

Im Rahmen der Erwachsenenbildung unternahmen wir im Juli 2026 einen Stadtteilsparziergang durch Neuperlach-Ost. Zum Auftakt gab es einen kurzen Vortrag über Neuperland, ein soziokulturelles Zwischennutzungsprojekt am Hanns-Seidel-Platz 1, das sich als offener, konsumfreier Raum versteht und Menschen zum Austausch, zur Begegnung und zum gemeinsamen Erleben im öffentlichen Raum einlädt. Anschließend erkundeten wir gemeinsam Neuperlach-Ost und lernten den Stadtteil aus neuen Perspektiven kennen, mit Einblicken in die Raumplanung Neuperlachs. Der Rundgang machte deutlich, wie sich der Stadtteil im Osten weiterentwickelt und wie hier neue Orte für Begegnung entstehen.

Auch im Herbst laden wir Sie zu weiteren Veranstaltungen ein. Am **30. September 2026** besuchen wir die am 15. September 2025 wiedereröffnete **Synagoge in der Reichenbachstraße**. Wir treffen uns am Jüdischen Museum und machen uns gemeinsam auf den Weg dorthin. Bereits der Spaziergang bietet Gelegenheit zum Austausch und zur Einstimmung auf die historischen Hintergründe dieses besonderen Ortes. Wir erhalten Einblicke in die Geschichte der Synagoge, ihre Zerstörung im Nationalsozialismus und den aufwendigen Wiederaufbau. Auch erfahren wir mehr über die heutige Bedeutung jüdischen Lebens in München und die Rolle der Synagoge als Ort des Erinnerns, des Glaubens und der Begegnung. Wir freuen uns auf einen bereichernden gemeinsamen Nachmittag.

Im Oktober führt uns ein **Waldspaziergang** durch den Perlacher Forst, unter fachkundiger Leitung von Ministerialdirektor Urban Treutlein am **17. Oktober 2026**. Der Perlacher Forst vor unserer Haustür ist mehr als ein Naherholungsgebiet, er ist ein Ort, an dem sich Gottes Schöpfung in ihrer Vielfalt zeigt. Wir erfahren, wie nachhaltige Waldbewirtschaftung funktioniert, welche Schutzmaßnahmen den Wald für kommende Generationen bewahren und wie ökologisches Gleichgewicht und menschliche Nutzung zusammenwirken.

Schon jetzt möchten wir Sie auf einen Vortrag im Herbst aufmerksam machen: Am **22. Oktober 2026** freuen wir uns, Frau Dr. phil. Beate Beckmann-Zöller,



Foto: Thomas Dashuber
Synagoge Reichenbachstraße e.V.



Stadtteilsparziergang Neuperlach-Ost
Foto: Susan Eckenberg

Präsidentin der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland und ausgewiesene Kennerin von Leben und Werk der heiligen Edith Stein, als Referentin begrüßen zu dürfen. Sie wird uns unter dem Titel „**An der Hand des Herrn leben – Was hat uns die Philosophin Edith Stein heute zu sagen?**“ das geistliche Vermächtnis Edith Steins mit auf den Weg geben.

Frau Dr. Beckmann-Zöller hat zu Edith Stein promoviert, ist Herausgeberin mehrerer Bände der Edith-Stein-Gesamtausgabe und beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit deren religionsphilosophischem Werk. In ihrem Vortrag wird sie aufzeigen, was uns die Frauenrechtlerin, Philosophin und Heilige auch heute noch zu sagen hat für unseren Glauben, unser Denken und unser Handeln in der Welt.

Zu jeder Veranstaltung werden Infoblätter in den Kirchenzentren ausgehängt. Weitere Infos und Anmeldemöglichkeit finden Sie auf unserer Website. Wir freuen uns auf Sie!

*Susan Eckenberg
Katharina Schmidt*

Vorwort aus dem Jahresbericht der Caritas München Ost

... wie in den letzten Jahren bleibt unsere Einschätzung:
„was für herausfordernde Zeiten“ – nicht nur im Sozialen.



Eine immer komplexere **Umwelt**, schnellere Halbwertszeiten für bisherige Gewissheiten und massive Auswirkungen von weltweiten Ereignissen auf lokales Handeln, setzen den Rahmen für unsere Caritas-Angebote für die Menschen in München Ost.

Oberstes Ziel bleibt, wie bisher, weiterhin solide, zugängliche und ausreichende Angebote im Sozialen aufrecht zu erhalten.

Als **Träger** befinden wir uns in einem die ganze Organisation erfassenden Transformationsprozess mit dem Ziel, uns den sich schnell verändernden Rahmenbedingung deutlich besser anpassen zu können.

Von Seiten der **Zuschußgeber** leben wir nun seit Jahren mit gedeckelten Zuschüssen. Real heißt das inzwischen fast 20 % Kürzungen bei gleichbleibenden bzw. steigenden Bedürfnissen unserer Klientel. Perspektivisch erwarten wir weitere Kürzungen. [...]

Ein Lichtblick im Ideellen ist die **Schwerpunktsetzung der Diözese** / des Erzbischofs: Im „**Diakonischen Handeln**“ ist uns eine stabile Finanzierung von Sozialer Beratung, Gemeindacaritas und Ehrenamtsarbeit zugesagt – Caritas und Pastoral werden künftig noch enger zusammenarbeiten. Und natürlich bleiben wir gesellschaftlich und politisch aktiv, um den **Sozialstaat** weiter, so gut wie möglich, auszugestalten.

Barbara Fröhlich-Rausch, Veronika Klein, Erich Rauch



Barbara Fröhlich-Rausch, Erich Rauch,
Veronika Klein

16 neue Digi-Coaches Digitale Begleiterinnen und Begleiter

Mit einer feierlichen Abschlussfeier im Alten- und Service-Zentrum (ASZ) Au ging am 2. Juli die erste Schulung des Projekts „**digital sozial dabei – Ehrenamt wirkt**“ der Caritas München Ost zu Ende. **16 Ehrenamtliche** haben die Schulung erfolgreich abgeschlossen. Sie freuen sich nun darauf, andere Menschen im Alltag zu unterstützen.

Während der Schulung lernten die Teilnehmenden, wie sie Menschen helfen können, die sich mit Handy,



Tablet oder Computer noch schwertun. Viele ältere Menschen kennen das: Eine Nachricht verschicken, einen Termin vereinbaren oder eine App benutzen ist oft gar nicht so einfach. Genau hier setzen die 'Digitalen Begleiter' an. Sie nehmen sich Zeit, erklären alles in Ruhe und helfen Schritt für Schritt weiter. Die Unterstützung findet in Einzelgesprächen oder in kleinen Gruppen statt.

„Wir freuen uns sehr, dass sich so viele Menschen ehrenamtlich engagieren“, sagen die Projektleiterinnen Renate Spannig und Milena Hristova. „Mit ihrer Hilfe wird der Umgang mit der digitalen Welt für viele Menschen leichter. So kann niemand so leicht den Anschluss verlieren.“

Bei Interesse gerne per Email an
digital-sozial-dabei@caritasmuenchen.org





Ihr AMBULANTER
Hospizdienst für den
Münchner Osten

Hospizverein
Ramersdorf/Perlach e.V.
Ambulante Hospiz- und Palliativberatung
Fürs Leben. Bis zuletzt.

„Trauer ist die Lösung – nicht das Problem!“

In der Begleitung trauernder Menschen sehen wir dieses Motto von Chris Paul immer wieder bestätigt. Trauer ist keine Arbeit, die irgendwann erledigt sein wird. Trauer ist nicht eine Phase, die vorüber geht.

So vielfältig und herausfordernd das Phänomen Liebe ist – so vielfältig und herausfordernd ist das Phänomen Trauer.

Wir können ohne **Liebe** nicht leben, ja es gäbe uns nicht ohne Liebe. Selbst wenn sich unsere leiblichen Eltern nicht geliebt hätten, so haben wir nur überlebt, weil da jemand war, der uns Liebe zum Überleben gab. Christen und Juden wissen durch den Propheten Jesaja: da wo menschliche Liebe versagt und an ihre Grenzen kommen kann, gibt es noch immer Liebe, denn Gott vergisst uns nicht. Er selbst ist die Liebe und hat uns in seine Hand geschrieben. Liebe begleitet uns ein Leben lang, verwandelt uns, lässt uns reifen.

Wir können ohne **Trauer** nicht leben, denn in dieser vergänglichen Welt ist das, was uns lieb und teuer ist, immer von Verlust bedroht. Gott selbst erfährt in der Person Jesu Christi Leid und Tod. Es gibt keine Kirche, in der uns das nicht vor Augen geführt wird: Kreuzweg, Kreuz, Mater Dolorosa, Pietà. Auch Trauer begleitet uns vom ersten Schrei bis zum letzten Atemzug, auch sie kann uns verwandeln und reifen lassen. Sie ist die Lösung – nicht das Problem.

Hospizverein
Ramersdorf/Perlach e.V.
Lüdersstraße 10, 81737 München
Telefon +49 89 678202-40
www.hospiz-rp.de

*Wenn Sie vermuten, dass wir Ihnen guttun
könnten, dann wenden Sie sich an uns.*

Die Frage ist nicht „Wie geht Trauer weg?“, sondern: „Wie geht trauern?“

Liebe und Trauer sind zwei Grunderfahrungen und verbunden mit den vielfältigsten Gefühlen. Im Hospizverein kennen wir dieses Thema sehr gut. Trauer beginnt nicht erst mit dem Tod eines geliebten Menschen. Trauer beginnt – manchmal heftig wie eine Urgewalt, manchmal heimlich anschleichend wie ein Dieb – mit jedem Verlust. Mit der Diagnose einer unheilbaren Krankheit verlieren wir Lebensperspektiven. Mit dem Verlust unseres Gedächtnisses z.B. durch Demenz verlieren wir Kontrolle. Mit dem Verlust körperlicher Kraft verlieren wir Selbstständigkeit. Viele „kleine“ Verluste können sich zu einer großen Trauer aufaddieren.

Ob Menschen bei ihrer Trauer Unterstützung außerhalb von Familie und Freundeskreis benötigen, ist immer eine individuelle Entscheidung. Vielleicht wohnt die Familie weit entfernt, sind Freunde bereits verstorben, oder die Trauernden möchten ihr Umfeld nicht überlasten und suchen einen Ort, an dem sie und ihre Trauer sein dürfen.

Es tut gut, Menschen zu treffen, die mich in meiner Situation, in meinem Gefühlschaos annehmen und vielleicht sogar verstehen. In einer Gemeinschaft mit anderen Trauernden kann man sich wohl fühlen, vorsichtig beginnen aufzuleben und erfahren, dass Trauern und Lachen kein Widerspruch sind.

D. Schumann – A. Jüngst – B. Strobl

Der Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V. bietet Unterstützung in Zeiten der Trauer in einem **Trauercafé / Lebenscafé**, in geschlossenen **Trauergruppen**, bei **Trauerspaziergängen** und in **Einzelbegleitung**.

Im Herbst wollen wir mit dem „1x1 der Trauer“ einen Informationsabend anbieten – näheres erfahren Sie auf unserer Homepage und im Newsletter der Pfarrei.

Einblick in unser Sozialprojekt "Estrellas de la Calle" (Projekt Fénix)

Rechtsschulung und Kompetenzentwicklung

Es wurden Workshops zu Schutzmaßnahmen durchgeführt, in denen Kinder und Jugendliche Kenntnisse über den Schutz ihrer Rechte, die Erkennung von Risiken sowie Präventions- und Handlungsmechanismen erwarben. Diese Veranstaltungen förderten ein sicheres Umfeld, das auf gegenseitigem Respekt basiert. Ergänzend dazu wurde eine Bildungsmesse zu Lerntechniken organisiert, bei der die Teilnehmenden Strategien und Zusammenfassungen, Konzept- und Mindmaps austauschten und so das selbstständige Lernen stärkten. Außerdem fanden praktische Übungen zu Rhetorik und Debattieren statt, die dazu beitrugen, die Kommunikation, das Argumentieren, das aktive Zuhören und das Selbstvertrauen zu stärken.



Pädagogische Förderung und akademische Stärkung

Pädagogische Förderkurse für Kinder und Jugendliche wurden angeboten, die darauf abzielten, ihre Fähigkeiten in Fächern wie Mathematik, Sprache, Physik, Chemie und Biologie zu stärken. Es wurde Unterstützung bei den Hausaufgaben, praktischen Arbeiten, Recherchen und der Er-

stellung von Unterrichtsmaterialien angeboten. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, ihre Lernschwierigkeiten zu verringern und ihre schulischen Leistungen zu verbessern.



Institutionelle Zusammenarbeit und pädagogische Hilfe

Es fanden Koordinierungssitzungen mit den Schulleitern und Lehrkräften der Bildungseinrichtungen „Vikinga Boliviana“ und „Ismael Montes“ statt, um die Zusammenarbeit und die Planung pädagogischer Maßnahmen zu stärken. Darüber hinaus wurde Unterstützung durch die Bereitstellung von Schulmaterial sowie WLAN-Adaptoren für die Computerräume geleistet, wodurch der Zugang zu technologischen Ressourcen und die Lernbedingungen verbessert wurden.



Stärkung von Lehrkräften und Familien

Es wurden Workshops für Lehrkräfte durchgeführt, deren Schwerpunkt auf der Anwendung methodischer Leitfäden zur Bewältigung von Lern-

schwierigkeiten im Sinne einer inklusiven Bildung lag. Diese Maßnahmen trugen dazu bei, ihre pädagogischen Kompetenzen zu stärken und die Unterrichtsprozesse zu verbessern. Ebenso wurde mit Müttern, Vätern und Betreuungspersonen in Workshops erarbeitet, wie gemeinsame Verantwortung für die schulische Unterstützung gefördert werden kann. Es wurden Fähigkeiten zur Begleitung des Lernens zu Hause gestärkt, indem Praktiken wie die Organisation der Lernzeit, die Überwachung der Hausaufgaben und die Kommunikation innerhalb der Familie gefördert wurden, was somit zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beitrug.



Quelle: Newsletter FEC 1/2026

Dank der Unterstützung Ihrer Pfarreiengemeinschaft erfahren die Kinder und Jugendlichen dort Hilfe und ein Stück Geborgenheit. Sie sind dankbar für Ihre finanzielle Hilfe und sie spüren: "Wir sind nicht vergessen. Andere haben Interesse an uns, es gibt Menschen in Deutschland, denen wir wichtig sind".

Pia Wohlgemuth
(Franziskaner Mission)

Von Gott angesprochen und getragen Gedanken zu Allerheiligen

„Aller-Heiligen“, ein Wort, randvoll mit Melancholie, dunkler Nähe zu Aller-Seelen, Chrysanthemen, Grablichtern und Novembertraurigkeit. Das Fest, nicht nur Sammeldatum für alle Heiligen im Kalender des Kirchenjahres, sondern auch ein Tag, der auf alle Menschen aufmerksam machen möchte, die nicht im Kalender stehen, die Ungenannten, Vergessenen und Verkannten, für alle Menschen, deren Leben mit dazu beigetragen hat, mit dazu beiträgt oder beitragen wird, unsere Welt wieder ein Stück "heiler" zu machen. „Heilig“ hat etwas mit „Heil“ zu tun, aber am Heil klebt viel Unheil. Heil Cäsar, Heil Guru, "Heilige Inquisition", "Heil Hitler“, "Heiliger Krieg"... mein Gott, welch heillose Verwirrung! Wo wir hinschauen: Unheiliges hinter uns, um uns, in uns. Und dann gibt es noch die „komischen Heiligen“, die „Scheinheiligen“ und solche, die sich ihren Heiligenschein selber überstülpen. Und trotzdem, das Wort „heilig“ senkt seine Wurzeln bis ins Mark unserer unerfüllten Wünsche und Sehnsüchte: „Heil“ zu sein, ganz, ungebrochen, vollständig, im Lot, im Gleichklang mit sich, mit der Schöpfung, dem Schöpfer, dem All, geheilt zu sein von allem Schmerz und jeglicher Not. Wir denken heute vielleicht an einen ganz speziellen Heiligen, eine ganz spezielle Heilige, der oder die für unser Leben eine ganz besondere Bedeutung hat. Wir denken vielleicht an jemanden, der unser Leben ganz besonders beschenkt, bereichert, gestützt, beschützt und heilsam macht, der uns immer wieder aufbaut, der hinter uns steht. Das "Heilige" begleitet uns vielleicht jeden Tag aufs Neue, immer dann, wenn wir beten: "Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...!"

Geheilt oder heil?

Zehn Aussätzige kommen eines Tages zu Jesus. Alle zehn werden „geheilt“, aber „das Heil“ erhält nur einer von ihnen, nämlich der, der zurückkommt, um Gott zu danken (Lk 17,11-19). Diese Erfahrung der Dankbarkeit Gott gegenüber macht ihn "heilig": sich

dankbar geborgen zu fühlen, sich fallen zu lassen in eine ihn umfassende Liebe, die stärker ist als die Angst. Geheilt zu werden von irgend einer Krankheit, von irgendeinem Problem, einer schlimmen Erfahrung, für uns alle eine so wichtige Lebenserfahrung, sie bedeutet aber noch nicht, im "Heil" zu sein. "Symptomfrei" zu sein macht noch nicht "gesund". Zwar gehört die Heilung der Welt in unser aller Bemühung, aber das Heil der Welt bleibt dabei immer ein Geschenk. Heilung fordert von jedem einzelnen von uns unsere Mitarbeit, unsere Mitverantwortung, all unser Bemühen und all unsere Kraft, aber das Heil, das wir erhoffen, ist und bleibt ein Geschenk Gottes, unverdient und uneinfordernbar.



Heilige sind wie Fenster – Gott scheint durch sie hindurch, erhellt unsere Gegenwart

Gaby Bessen (Foto) / Will Horsten (Entwurf) / Pfarrbriefservice.de

Verehrung der Heiligen

Auf die Fürbitte heiliger Menschen zu hoffen, ist sehr heilsam und trägt uns in besonders schweren Stunden, insbesondere wenn wir in ihnen nicht die "Makellosen", die "Fehlerlosen" oder irgendwelche "Tugendbolzen" sehen, die uns aus ihrer frommen Sauer-töpfigkeit heraus anschauen, sondern wenn wir in ihnen mutige Menschen sehen, liebende Menschen, kämpfende, hoffende und auf Gott unerschütterlich vertrauende Menschen, Menschen, so wie wir alle.

"Hätten die Heiligen immer so ausgesehen wie so oft auf ihren Bildern, dann wären sie nie heilig geworden." gibt uns Walter Ludin humorvoll zu bedenken. Ein Sprichwort sagt: "Du sollst den Feiertag heiligen, aber die Heiligen helfen dir leider nicht bei der Arbeit!" Wenn Gott nicht will, und wir uns nicht bemühen, können auch die Heiligen nicht. Heiligenverehrung ist die dankbare Erinnerung daran, dass Menschen Erstaunliches leisten und leben können, wenn sie sich von Gott angesprochen und getragen fühlen. Wir können sie nicht einfach "nachahmen", aber ihr Licht in unsere dunklen Seiten leuchten lassen. Dann werden wir uns bewegen und ähnliche, aber unsere eigenen Wege gehen.

Stanislaus Klemm – Dipl. Psych./Theol.

Premiere im Alten Rathaussaal: Kinder singen von Frieden, Gerechtigkeit und Liebe

So begeistert waren die rund 340 Zuhörer von dem frischen Gesang, dass sie die Kinderchöre nicht ohne Zugabe von der Bühne des Festsaals im Alten Rathaus lassen wollten. Den einheitlich weiß-schwarz Gekleideten gefiel dies sichtlich. Schließlich hatten die jungen Chöre von St. Maximilian-Kolbe, von St. Bruder Klaus und des Therese-Gerhardinger-Gymnasiums am 8. März für die Musik zur feierlichen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit gesorgt – unter der musikalischen Leitung von Peter F. Schneider.



Altes Rathaus, München

Die Gesellschaft für christliche und jüdische Zusammenarbeit München und Oberbayern hatte im 74. Jahr zu der besonderen Woche

eingeladen, diesmal unter dem Motto „Schulter an Schulter miteinander“. Als Festredner sprachen unter anderem Ludwig Spaenle, Beauftragter der Staatsregierung gegen Antisemitismus, und Oberstaatsanwalt Andreas Franck, Zentraler Antisemitismus-Beauftragter der Bayerischen Justiz.

Aus voller Kehle sangen die 8- bis 14-Jährigen Lieder aus dem Buch „Pray for Peace“, die alle der Idee folgen, wie jeder Einzelne zum ganzheitlichen Frieden beitragen kann. Herausgegeben hat es Peter F. Schneider. Kirchenmusikerin Brigitte Schweikl-Andres sah die Proben und das Singen beim Festakt als wichtige Horizont-Erweiterung für die Chorkinder – einmal in anderem Kontext und in anderen Sprachen unterwegs zu sein. In Englisch, Hebräisch und Jiddisch sangen die Kinder von Frieden, Gerechtigkeit und Liebe. Danach durften sie sich wie die Großen am Empfangs-Buffer bedienen.

Carola Renzikowski

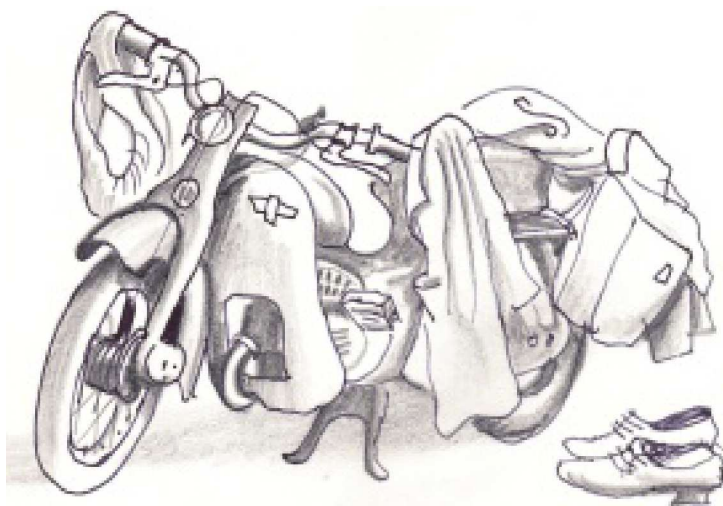
Gebet eines motorisierten Verkehrsteilnehmers

Wolfgang Niesner verfasste auf der Fahrt von München nach Südtirol mit einem Motorroller, genannt „Wild Tiger“, im August 1963 folgendes Gebet:

Gott Vater, ich danke Dir dafür, dass Du durch Deinen Geist Menschen die Fähigkeit gabst, diese Maschine zu erfinden und zu bauen, mit der ich nun noch viel mehr als sonst die Möglichkeit habe, die Herrlichkeit Deiner Schöpfung kennenzulernen.

Füg' es so, dass sie störungsfrei funktioniert und ich sie so bediene, damit weder ich, noch andere dadurch zu Schaden kommen; vor allem bitt' ich Dich um eins: Lass mich nie unduldsam werden über denjenigen, mit dem ich die Fahrbahn teile. Lass mich in ihm nie nur das Hindernis sehen, welches mir im Wege ist und mich stört, sondern hinter allem Glas und allem Blech immer und überhaupt all überall, den Menschen erkennen, der mein Bruder ist.

Lass mich insbesondere auf den achten und Rück-sicht nehmen, dem weniger oder gar keine Pferdestärken zur Verfügung stehen. Lass mich mein Fahrzeug nicht nur mit meinen Händen und Füßen bedienen, sondern im besten Sinn „steuern“ mit Herz und Hirn.



„Wild Tiger“ – Zeichnung von Wolfgang Niesner (1963)

Und wenn Du, Gott, mich den Rausch der Geschwindigkeit erleben lässt, dann bitt' ich Dich, bleib Du bei mir und bewahre mich vor aller Überschätzung.

Wolfgang Niesner (1925-1994) Maler und Grafiker, wohnhaft in unserer Pfarrei 1971 bis 1994



Jubiläumskonzert am 8. November

Der bekannte Münchner Gospelchor präsentiert sein Jubiläumskonzert in St. Maximilian Kolbe am **Sonntag, 8. November 2026, um 18.00 Uhr.**

Tradition und Erneuerung treffen aufeinander, wenn Gospels&more mit seinem lebendigen Programm die Zuhörer auf eine emotionale Reise mitnimmt. In diesem Jahr feiert das Ensemble sein 25-jähriges Bestehen. Mit kraftvollen Stimmen und mitreißenden Rhythmen präsentieren die Sängerinnen und Sänger ihr neues musikalisches Programm. Der Chor steht zudem für musikalischen Zusammenhalt und Freude. Lassen Sie sich gern darauf ein und erleben Sie, wie Musik Menschen verbindet. Einlass ab 17.30 Uhr; Eintritt frei! Spenden für die Chorarbeit werden gern entgegen genommen.

Quintetto Canzona Festliches Blechbläserkonzert

Am Sonntag, 25. Oktober 2026, um 18.00 Uhr
in St. Maximilian Kolbe
Eintritt frei – Spenden herzlich willkommen

Himmelsklänge – Hoffnungsworte Eine musikalische Andacht



30 Minuten zum Zuhören, Nachdenken, Mitbeten und Verweilen.
30 Minuten mit besonderer Musik und ausgewählten Texten.

Einmal im Monat, freitags in St. Maximilian Kolbe.

Die nächsten Termine:
18.09., 23.10., 20.11., 19.00 Uhr



Eine musikalische Sterne-Küche

Das war eine genussreiche erste Hälfte von 2026, in dem das Ensemble „Viva la Musica“ sein 25-jähriges Jubiläum musikalisch feierte! In sieben Gängen eines Menüs zogen die Musiker alle Register, um ihre treuen Zuhörer durch die Welt der Musik zu führen und zu begeistern. In allen Musikformaten (GNM, „Les Vendredis“, Himmelsklänge, Maitanz) erklangen 74 verschiedene Kompositionen in den unterschiedlichsten Besetzungen von Sextett bis



Kammerorchester. 46 Musiker präsentierten Werke aus 12 verschiedenen Ländern. Besonders erfreulich war, dass in jedem Konzert ein oder zwei Mitglieder aus frühen Zeiten mit dabei waren und so ihre Verbundenheit mit dem Ensemble zeigten.

Mit diesen Zutaten gelang ein außergewöhnliches, einmaliges Hörerlebnis, zumal die Gartemperaturen des Menüs mehrfach an 35 Grad Celsius heranreichten und Künstler und Publikum großes Durchhaltevermögen bewiesen.

„Viva la Musica“ !!!

Ursel Billig-Klafke

Weihnachtsoratorium

Mitsänger und Mitsängerinnen willkommen!

Die Chöre von St. Maximilian Kolbe wollen am 13. Dezember 2026 die Kantaten 1 bis 3 aus Bachs Weihnachtsoratorium aufführen.

Wir freuen uns über Mitsänger und Mitsängerinnen in allen Stimmlagen. Die Proben sind immer mittwochs von 19.45 bis 21.30 Uhr im Saal von St. Maximilian Kolbe.

Nähere Infos bei: brigitte.schweikl@gmx.de

Herbstkonzert für Jung und Alt

Am **11. Oktober** findet in **St. Monika** um 16.00 Uhr ein Konzert mit allen Chören von St. Monika statt. Der Seniorenchor (unter der Leitung von Brigitte Braitsch) sowie Kinder- und Kirchenchor laden Sie sehr herzlich zu diesem Schmankerl ein und freuen sich auf Ihr Kommen.

Praktikant in der Diakonenausbildung: Herr Thomas Würz



Grüß Gott, mein Name ist Thomas Würz, ich werde ab September für anderthalb Jahre Praktikant in Christus Erlöser sein. Ich bin 46 Jahre alt, lebe mit meiner Frau und unseren zwei Kindern im Fasan-

garten. Seit über zehn Jahren arbeite ich als Religionslehrer im Kirchendienst, mittlerweile an einer Förderschule. Nach meinem Zivildienst im Krankenhaus habe ich eine Kochlehre im Bayerischen Hof in München absolviert. Während meines Studiums in Augsburg habe ich als Koch und als Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl von Prof. Thomas Schärfl (mittlerweile Fundamentaltheologe an der LMU) gearbeitet.

Ich bin seit 30 Jahren Mitglied im Theresienwerk e.V., Therese von Lisieux ist meine Lehrerin. Ich versuche ihrem Beispiel zu folgen und den "Kleinen Weg" der Liebe im Alltag zu gehen. Vor etwa einem dreiviertel Jahr bin ich in die Ausbildung zum Ständigen Diakon aufgenommen worden. Nun steht die Praktikumsphase an, die ich mit 8 Stunden in der Woche in ihrer lebendigen und facettenreichen Pfarrei verbringen darf. Ein paar Mitglieder der Gemeinde kenne ich schon und freue mich darauf, in der nächsten Zeit viele weitere kennenzulernen.

Ich bitte sie darum, meine Zeit in Christus Erlöser mit ihrem Gebet zu unterstützen und zu begleiten. Ich danke meinem zukünftigen Anleiter Diakon Thomas und Herrn Pfarrer Windolf für das freundliche Willkommen bei meinem Vorstellungsbesuch.

Thomas Würz

Im Namen der Pfarrei ein herzlicher Willkommensgruß an Herrn Würz. Es ist sicher ein Vertrauensbeweis unserer Erzdiözese an Diakon Thomas, dass ihm inzwischen der dritte Diakonatspraktikant anvertraut wird. Und wohl auch an unsere Pfarrei, dass man hier doch einiges lernen und für die eigene spätere Berufspraxis mitnehmen kann. Ich bin sicher, dass Herr Würz wieder sehr freundlich von der Pfarrei aufgenommen wird und wünsche ihm eine erfüllte und segensreiche Zeit in Christus Erlöser.

Pfr. Bodo Windolf

Neue Gesichter in der GEMEINSAM-Redaktion

Liebe Pfarrgemeinde, seit vielen Jahren gestaltet unser Redaktionsteam den Pfarrbrief „GEMEINSAM“ mit großem Engagement und Sorgfalt als verlässliche Brücke, die uns über das Leben unserer Pfarrei informiert. Hier gibt es einige Veränderungen mitzuteilen: Zunächst gilt mein herzlicher Dank Bernd Müller, Michael Steininger und Sabrina Landes, die sich über viele Jahre mit großem Einsatz für unseren Pfarrbrief eingebracht haben und nun aus der Redaktion ausscheiden. Ihr jahrelanges Wirken hat den Pfarrbrief entscheidend mitgeprägt. Ihre Mitwirkung bleibt sichtbar in vielen vergangenen Ausgaben, die unsere Gemeindemitglieder erreicht haben. Dafür möchte ich im Namen der Pfarrei von Herzen danke und Vergelt's Gott sagen.



Von links nach rechts: Berthold Kathan, Leopold Haerst, Katharina Schmidt, Ludwig Fischer, Hildegard Galleitner, Lucia Greis, Pfarrer Bodo Windolf

Zugleich freue ich mich, Lucia Greis, Hildegard Galleitner und Katharina Schmidt als neue Mitglieder in der Redaktion begrüßen zu dürfen. Mit frischen Ideen und viel Freude an der Sache werden sie dazu beitragen, dass der Pfarrbrief auch weiterhin ein lebendiges Spiegelbild unserer Pfarrei bleibt. Herzlich willkommen!

Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, der gesamten Redaktion einen

großen Dank auszusprechen für das zeitintensive und höchst kompetente Engagement zugunsten eines Pfarrbriefs, der sich in vielerlei Hinsicht durch seine Qualität auszeichnet. Den alten wie den neuen Mitgliedern wünsche ich weiter Gottes Segen und viel Freude bei dieser wichtigen Aufgabe an unserer Gemeinde.

Ihr Pfarrer Bodo Windolf

Perle für Perle – ein Evangelium am Schnürchen

Ich gebe zu, bis vor wenigen Wochen habe ich gedacht, der Rosenkranz sei das Gebet für „Besserkatholiken“. Katholisch aufgewachsen habe ich den Rosenkranz zwar hin und wieder mitgebetet, sei es als Kind in meiner Familie oder auch als Erwachsener bei der Rosenkranzandacht für einen verstorbenen Angehörigen. Aber einen persönlichen Zugang fand ich bisher nicht.

Das änderte sich erst durch das Buch von Jan Frerichs, das Johanna Beck im „Christ in der Gegenwart“ Ende April vorgestellt hatte. Wenige Tage vorher hatte ich an der von Josef und Edeltraud Lankes organisierten, morgendlichen Fußwallfahrt nach Pullach teilgenommen, bei der wir ausreichend Zeit hatten, nicht nur miteinander zu reden und zu schweigen, sondern auch mehrere Gesätze des Rosenkranzes zu beten. Eine für mich überraschend positive Erfahrung des Miteinanders, des Loslassens, der Unbeschwertheit. Vielleicht war dadurch der Boden bereitet für die „Sieben Geheimnisse“, denen nachzu-



Jan Frerichs, Sieben Geheimnisse. Ein franziskanischer Rosenkranz. Patmos 2026, 144 Seiten, 19 €

spüren der frühere ZDF-Redakteur und Bestseller-Autor Jan Frerichs empfiehlt.

In sieben Gesätzen, statt der gewohnten fünf, werden die Leserinnen und Leser eingeladen, sich dem Leben Jesu anzunähern, einem Leben nicht nur für, sondern auch und vor allem „mit uns“ – ganz im Sinne der inkarnatorischen Spiritualität des heiligen Franziskus: „... Jesus, der mit uns nackt geboren wurde; ... der mit uns in dieser Welt gelebt hat; ... mit uns gelitten hat; ... mit uns am Kreuz gestorben ist; ... mit uns im Grab gelegen hat; ... mit uns auferstanden ist; ... mit uns in den Himmel aufgefahren ist.“

Frerichs entfaltet den Rosenkranz als eine Art inneres Treppengeländer. Statt geistloser Frömmerei geht es um Erfahrungen von Freude, Leid und Hoffnung. Perle für Perle entsteht so eine meditative Reise – ein „Evangelium am Schnürchen“, wie es der Autor formuliert.

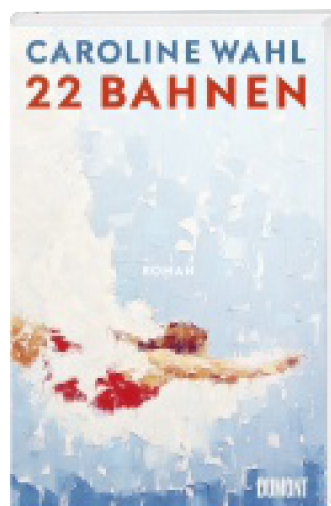
Leopold Haerst

Wenn man sich um alles kümmern muss – und dabei sich selbst nicht vergessen will.

Eine wunderschön-tragische Beziehung zweier Schwestern und ihre gemeinsame Herausforderung, die Mutter.

Tilda studiert ihre Leidenschaft Mathe und will hoch hinaus. Gleichzeitig muss sie sich um ihre elfjährige Schwester und die alkoholranke Mutter kümmern. Die Mutter: im einen Moment ein Monster, im nächsten ein Mitleid erregendes Wrack. Die kleine Schwester: jung, schutzbedürftig, dazu gezwungen, stärker zu sein als andere Kinder in ihrem Alter. Hauptfigur Tilda: hin und hergerissen zwischen Welten, dabei alles jonglierend. Ihr einziger emotionaler Ausgleich: die routinemäßigen 22 Bahnen im Hallenbad.

Der Schreibstil ist nicht bloß Mittel zum Zweck, sondern Teil der Kunst: Kurze, knappe Sätze. Trotzig! Gerade heraus! Teilweise wie ein lange angestauter Schrei! Manchmal inhaltlich heruntergebrochen auf scheinbare Banalitäten, die aber von einer gnadenlo-



Caroline Wahl, 22 Bahnen. 208 Seiten, Dumont-Buchverlag 2023, 24 €

sen emotionalen Überforderung und Wut zeugen, von der allgegenwärtigen Stimmung der Geschichte und der gefühlten Abgebrühtheit der Hauptfigur. Tilda wirkt oft emotional kalt und ist doch das genaue Gegenteil.

Die Dialoge lesen sich wie ein Theaterskript: Trotz der knappen Beschreibungen in dieser Dialogform mischen sich aber auch Geräusche hinein. Unausgesprochen! Die Stille teilweise laut. Uns Lesenden wird unglaublich viel Vorstellungskraft zugetraut.

Eine Geschichte über zwei Schwestern, denen das Leben übel mitspielt, die aber dennoch kämpfen und Hoffnung und Schönheit auch in trister Lage erleben. Ein Schreibstil, der denselben Herzschlag wie die Hauptfigur schlägt und damit zu einem Gesamtwerk beiträgt, das mich nachhaltig beeindruckte.

Tim Steinkopf

Rückblick auf das erste gemeinsame Jahr von Christus Erlöser und Pfarrverband Neubiberg-Waldperlach

Als ich zu Beginn des vergangenen Jahres von Dekan Engelbert Dirnberger gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könne, den von Pfr. Stefan Füger geführten Nachbar-Pfarrverband mit zu übernehmen, war ich zunächst überrascht. Dass eine solche Anfrage einmal auf mich zukommen könnte, da Pfr. Füger früher in den Ruhestand gehen würde als ich, war mir durchaus bewusst. Aber ich habe nicht damit gerechnet, dass es so schnell akut werden würde. Vom Typ her bin ich jemand, der sich Herausforderungen nicht verschließt, weswegen ich nicht lange brauchte, um meine Bereitschaft zu signalisieren.

Zunächst war die zusätzliche Aufgabe befristet auf ein Jahr mit der Option auf „Verstetigung“, wie es in meiner Anweisung hieß. Beide Seiten sollten prüfen, ob man sich eine solche „Verstetigung“ vorstellen könne. Nachdem ich aus dem Pfarrverband bislang keine Signale wahrgenommen habe, dass dies nicht gewünscht sei und auch ich inzwischen auf viele schöne Begegnungen, liturgische Feiern, Feste und ein lebendiges Pfarrverbandsleben zurückblicken kann, habe ich auf Nachfrage des Ordinariats einer Fortsetzung meiner Zuständigkeit für den Pfarrverband zugestimmt.

Eines war von vornherein klar: Im Unterschied zum Seelsorgeteam musste die Verwaltung beider Gebilde strikt getrennt bleiben. Es durfte vor allem nicht zu einer Mehrbelastung des CE-Personals führen. Aus meiner Sicht ist dies auch gut gelungen und geht zugleich mit einem sehr guten Miteinander einher. Auf inzwischen schon zwei gemeinsamen Klausuren (mit Übernachtung) von Seelsorgern, Kirchenmusikern, Verwaltungsleitern und Sekretärinnen haben wir einander kennen- und schätzen gelernt und jeweils gemeinsam den Kraftakt einer Jahresplanung gestemmt – wobei wir durch manche Unebenheiten aus dem ersten Jahr gelernt haben für die Jahresplanung bei der zweiten Klausur im Juli.

Eine gute Abstimmung gibt es zusätzlich durch gemeinsame Treffen mit den Sekretärinnen. Auch die gemeinsame Sitzung aller (damals noch alten)

Pfarrgemeinderäte im Vorfeld des Zusammengehens, die Einladung des neuen PGRs aus dem Pfarrverband an den neuen von Christus Erlöser samt Kirchenverwaltungen zu einem Grillen im Pfarrgarten von Rosenkranzkönigin sowie die im Herbst geplante gemeinsame Klausur aller PGRs sind ebenfalls gute Zeichen, sich in gutem Austausch aufeinander einlassen zu wollen.



Grün eingefärbt: Pfarrei Christus Erlöser und Pfarrverband Neubiberg-Waldperlach

Nun ein Blick auf die beiden Pfarreien St. Bruder Klaus (BK) und Rosenkranzkönigin (RK), die je ihre eigenen Akzente haben. Noch aus Pfr. Harbers Zeiten stammt die 24/7-Anbetung in BK, für deren Wiederbelebung/Intensivierung sich einzusetzen ein Gemeindemitglied mir gegenüber seine Bereitschaft erklärt hat. Neben den monatlichen Treffen des GlaubenLebenKreises und dem Christlichen Männertreff gibt es den Theaterkreis

mit jährlichen Aufführungen humorvoller Stücke. Und es gibt die Jugend, die mit großem Engagement wöchentliche Gruppenstunden für die „Butzis“ abhält und die von vielen Kindern begeistert angenommene Sommerfahrt Anfang August organisiert.

RK ist geprägt von einer sehr rührigen Kolpingsfamilie sowie dem Frauenbund und Frauenforum. Es gibt sieben Familienkreise, die bis auf einen auch noch aktiv sind. Die „Spiedis“ sind eine Gruppe, die sich Spielen und Diskussion auf die Fahne geschrieben hat. D`Linkshänder, die schon vieles an handwerklichen Arbeiten in der Pfarrei bewerkstelligt haben, sind, so wurde mir erzählt, entstanden

aus der Ausflucht so mancher, die um Mithilfe gebeten wurden und antworteten, sie hätten „zwei linke Hände“. Diese Ausrede fiel nach Gründung dieser Gruppe definitiv weg! Welch einfallsreiche Lösung! In RK bietet die Jugend neben zahlreichen Einzelaktionen unterm Jahr ein ebenfalls gut besuchtes Zeltlager zu Beginn der Sommerferien.



Rosenkranzkönigin-Kirche Neubiberg

Für beide Pfarreien sind die Gottesdienstleiter zu nennen, die immer wieder Andachten und andere Feiern übernehmen; die Ministranten, für die es neuerdings Gruppenstunden gibt; die verschiedenen Kindergottesdienst-Teams, die mit hohem Engagement Kindergottesdienste gestalten; die Senioren-Teams, die die Nachmittage bei legendärem Kaffee und Kuchen u.a. mit den monatlichen Stärkungsmessen organisieren; die verschiedenen Chöre und Bands, die in den Gottesdiensten für musikalische Vielfalt sorgen; und nicht zuletzt das Redaktionsteam, das mit viel Einsatz, Gehirn-schmalz und Liebe den dreimal jährlich erscheinenden Pfarrbrief gestaltet. Man sieht – auch durch eine gut gestaltete und betreute Website – es ist einiges geboten, was zu einem lebendigen Pfarrverbandsleben beiträgt und wofür ich und wir alle im Seelsorgeteam sehr dankbar sind.

Zuletzt sei noch erwähnt, wie gut die Zusammenarbeit mit der Verwaltung sowie im Seelsorgeteam klappt, was die Feier der Gottesdienste, die Sakramentenvorbereitung und natürlich auch viel Organisatorisches betrifft. Im Übrigen möchte ich Iris Müller sehr herzlich zu ihrer mit Bravour bestandenen zweiten Dienstprüfung gratulieren. Ihre Aussendung als Gemeindereferentin findet am 17. Oktober um 10.00 Uhr in St. Sebastian in Gilching statt.

Pfarrei Christus Erlöser

Da die „Christus-Erlösianer“ unsere Pfarrei natürlich besser kennen als den Pfarrverband, kann ich hier kürzer sein und werde mich überwiegend auf einige neuere Entwicklungen beschränken.

Als vorletztes Jahr beim Alpha-Kurs in St. Stephan eine Gruppe von vier jungen Frauen „auf der Matte“ stand, um teilzunehmen, war ich ebenso überrascht wie erfreut. Es war alles andere als eine Eintagsfliege. Vielmehr fanden sie schnell hinein in unsere Pfarrei, waren beteiligt an der Durchführung des ersten Alpha-Kurses für junge Erwachsene in diesem Jahr, halfen bei verschiedenen Veranstaltungen und gründeten, was mich besonders freut, „Hope & Home“, ein Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene jeweils am 1. Sonntag im Monat nach der hl. Messe in St. Maximilian Kolbe. Bislang waren es immer 10 bis 15 Teilnehmer, die sich zu Beisammensein, Essen, religiösen Themen, Spiel und Austausch trafen und treffen. Ich bin sehr gespannt, ob aus dieser zarten Pflanze noch ein großer Baum wird.



Kirche St. Bruder Klaus in Waldperlach

Außerdem fand zum ersten Mal in unserer Pfarrei das Pfingstfestival der Loretto-Gemeinschaft statt. Diese war auf der Suche nach einem neuen Ort in München und fand bei uns all das, was sie für die Durchführung eines solchen Festivals benötigt. Es nahmen etwa 200 bis 300 vor allem junge, aber auch ältere Gläubige teil. Durch die Musik, die Lieder, die berührenden Lebens- und Glaubenszeugnisse sowie die Liturgien wurde für viele auch aus unserer Gemeinde die Schönheit und die freudestiftende Kraft unseres Glaubens spür- und erfahrbar. Ich freue mich sehr, dass dieses Glaubens- und Heilig-Geist-Fest auch im kommenden Jahr bei uns stattfinden wird.

Die Vielfalt der Musik und der musikalischen Angebote ist ein Markenzeichen unserer Pfarrei. Eine besondere Stellung nimmt dabei das von Ursel Billig gegründete Ensemble „Viva la Musica“ ein, das in diesem Jahr mit verschiedensten Konzerten sein 25-jähriges Bestehen gefeiert hat. Herzlichen Glückwunsch noch einmal an dieser Stelle.



Der 2019 eingeweihte Neubau der Kirche St. Jakobus ist ein besonderer, spiritueller Ort in der Pfarrei Christus Erlöser, eine von sechs Jakobskirchen auf dem „Münchner Jakobs-Kirchenweg“ – Foto: Heike Geigl

Eine besondere Freude ist für mich nach wie vor die 24/7-Anbetung in St. Jakobus. Ich bin sicher, dass von dieser Anbetung und dem Verweilen in Stille vor dem Allerheiligsten ein ganz besonderer Segen ausgeht – für die Beter persönlich, aber auch für unsere Pfarrei, unseren Stadtteil und für Anliegen und Orte, die Gott allein kennt. Seit es sie gibt, ist mein letztes Ziel an fast jedem Tag, bevor ich in meine Wohnung zurückkehre, St. Jakobus, um hier meinen Arbeitstag zu beenden. Es ist eine Gnaden- und Kraftquelle für mich und viele andere, die dies

ausdrücklich bestätigen, und die ich auch denen wünsche, die die Erfahrung einer solchen wöchentlichen Stunde des Gebets in Stille noch nicht gemacht haben. Vielleicht möchte es ja der ein oder andere einmal versuchen. Ich bin sicher, dass eine solche regelmäßige Zeit des Gebets und der Stille zu einem Mehr an innerer Ruhe, innerem Frieden, Freude und Heilung führt, spürbar auch im Alltag.

Schließen möchte ich mit einem Wort des Dankes an alle, die mithelfen bei einem weiteren Markenzeichen unserer Pfarrei: die gelebte Willkommenskultur und Gastfreundschaft. Nach allen Sonntagsmessen kann, wer will, dableiben, um bei einem Glas Wein, einer Tasse Kaffee, Knabberereien, Kuchen und anderem noch ein wenig miteinander zu ratschen. Gott ist ein Gott der Gemeinschaft, die über die Gemeinschaft bei den Gottesdiensten hinaus spürbar sein soll. Dass dies für viele erlebbar ist, ist für mich eine große Freude.

Es wäre noch manches andere berichtenswert, aber ich bitte um Verständnis, dass es mir an dieser Stelle nicht um Vollständigkeit geht, sondern um einige Schlaglichter auf unsere Pfarrei und den Pfarrverband. Letztlich soll alles, was in einer Pfarrei geschieht, der Feier und der Verkündigung der Liebe des dreifaltigen Gottes dienen, was sich in der würdigen Feier der Gottesdienste sowie im guten Miteinander der Gläubigen ausdrücken soll. Beides nehme ich in unseren Pfarreien wahr, weswegen ich selbst zusammen mit dem Seelsorgeteam große Freude habe am Dienst in CE wie auch im PV.

Vergelt's Gott an alle, die dazu beitragen!

Pfr. Bodo Windolf



Biblischer Humor

Der älteste Beruf der Welt ...

Ein Chirurg, ein Baumeister und ein Netzwerkadministrator streiten sich darum, welcher Beruf denn nun der älteste der Welt sei.

Der Chirurg meint: „Gott schuf Eva aus einer *Rippe* von Adam, das war eindeutig ein *chirurgischer Eingriff*!“

Daraufhin meinte der Baumeister: „Ja, aber vorher steht, dass er die Welt aus dem Chaos *aufgebaut* hat! Die erste Tat war das Werk eines genialen *Baumeisters*!“

Der Netzwerkadministrator lächelt und sagt: „Nun war aber vorher das *Chaos* – und was meint ihr, von wem das Chaos stammt? *Na?*“

Quelle: Bibelwerk Linz, Newsletter

Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

Januar – März 2026

31.01. Ezekiel Louis Saldanha
14.03. Levi Milan Angelicchio
22.03. Carla Alice König

April 2026

05.04. Matilda Sophie Bauer
Karlo Büchele
Olivia Theresia Hochhäusler
John Augustine Kandathil
Raphael Emanuel Lahner
Anton Edgar Leiter
Camilla Laetitia Leiter
Beniamino Maier
Domenico Pintaric
Rita Isabella Preis
Jona Emanuel Soos
Karolina Steininger
Madeleine Sophie Weinrich
Maria Clara Wieczorek
Josef Zehetbauer
11.04. Valentin L. Hagebeuker
18.04. Lia Farnbacher
18.04. Lukas Syha
25.04. Eliano Sabir Tantotero
25.04. Leonie Ingenhoff
26.04. Maximilian Meier
Mai – Juli 2026
09.05. Anna-Emilia Herteis
06.06. Stella Victoria Vasquez
Cifuentes

20.06. Mara Elisa Schmitz
04.07. Miriam Isabella Christl
11.07. Hakeem Baumgartner
18.07. Lukas Ferdinand Thalmeir
25.07. Sophia Gnadl
26.07. Chielota S. Pearl Ezeaka

Heimgegangen in die Ewigkeit



Januar/Februar

29.01. Giuseppe Palopoli 87
29.01. Manfred Held 65
06.02. Helga Francis 70
07.02. Horst Helle 91
07.02. Waltraud Hallensleben 86
16.02. Günter Gamon 84
19.02. Heidi Kesic 91
21.02. Katharina Eckl 86
24.02. Fritz Czogalla 92
25.02. Georgette Kurek 95
26.02. Ingrid Blaume 91

März/April

01.03. Roland Endhart 86
02.03. Lucia Goldynskaja 88
06.03. Morena Graßl 61
07.03. Irmgard Schramm 90
16.03. Willibald Zimmerhackl 78

Alter

21.03. Jacik-Piotr Grubiak 62
05.04. Brigitte Preyer 65
05.04. Gertraud Geisreiter 92
06.04. Franziska Mühl 90
08.04. Elisabeth Herzog 90
30.04. Michael Kanzler 84

Mai/Juni

03.05. Hans-Hermann Forster 77
04.05. Elke Heinzelmann 54
06.05. Maria Bernath 92
12.05. Herbert Friedl 78
15.05. Anna Kurali 94
25.05. Therese Fuchs 95
08.06. Carol Martinchi 79
09.06. Wolfgang Pielock 68
10.06. Elfriede Wetzel 89
11.06. Sven Koch 53
12.06. Ernestine Neuhofer 92
15.06. Maria Magdal. Islinger 91
21.06. Alois Rexauer 88
25.06. Sophie Musolf 98
27.06. Reinhild Dengler 84
27.06. Milos Nechvatal 65
28.06. Reghina Steuer 72
29.06. Robert Wieland 70
30.06. Maria Schemainda 96

Juli 2026

01.07. Elisabeth Koller 91
04.07. Mathias Stromer 88
09.07. Olga Kaib 75
15.07. Gertrud Becker 88

O Herr, nimm sie auf
in deinen ewigen Frieden

Herbstgedanken: Mit Gottes Winden segeln

Du schöner warmer Mittseptembertag,
o würdest du nur lange bei mir bleiben!
Es ist so wunderbar ganz außer Frag',
mit dir könnt ich es gerne weiter treiben.
Schon morgen soll es wieder kühler sein,
vielleicht die ganze Sommerglut vergangen.
So will ich heute mich des Lebens freu'n
und zügeln mich und bremsen mein Verlangen.
Es bläst ein sommerlauer Wind und lärmt,
so mögen wir des Herbstes Stürme ahnen.

Noch immer uns die Sommersonne wärmt,
die Blätter sind noch keine bunten Fahnen.

Wir halten Wetter, Jahreszeit nicht auf,
so sehr wir Petri Rolle gerne spielten.
Wir müssen nehmen, wie es ist, in Kauf,
wir allzu gern nach Petri Einfluss schielten.

Auch wollen wir annehmen wie es ist,
Gott wird es schon zu unser'm Besten regeln.
So lasst uns fröhlich bis zur letzten Frist
mit Gottes Winden auf den Seen segeln!

Stephan Kessler (2025)

Laudes mit CD-Unterstützung
der Jerusalemer Gemeinschaft Köln

Montag 08.00 • J
Dienstag 08.00 • MK

Vesper

Sonntag 19.00 • J

Euchar. Anbetung

Jeweils nach der Hl. Messe

Dienstag bis 12.00 • MK
Mittwoch bis 10.00 • PN
Freitag bis 10.00 • M

Euchar. Anbetung 24/7

Täglich 00.00 bis 24.00 • J

Herz-Jesu-Freitag (1. Fr. d. M.)
bis 13.00 • M

Rosenkranz

Montag 14.15 • MK
17.45 • PN
Dienstag 18.00 • J
Mittwoch 17.45 • M
Samstag 16.30 • M

**Regelmäßige
Eucharistiefeiern**

Vorabendmesse 18.00 • S
18.30 • BK
Sonntag 09.00 • PN
09.30 • BK
10.30 • MK
11.00 • RK
18.00 • M
18.00 • KHK
18.00 • RK
Montag 08.30 • J
18.30 • PN
Dienstag 08.30 • MK
08.30 • RK
18.30 • S
Mittwoch 08.30 • PN
18.30 • M
18.30 • RK
Donnerstag 08.30 • BK
18.30 • MK
(mit Übertragung auf radio horeb)
Freitag 08.30 • M
18.30 • BK
18.30 • J

Kath. Missionen**Gottesdienste**

in polnischer Sprache

Di*, Do* 19.00 • M
Fr, Sa 19.00 • M
Sonntag 08.30 • M
10.00 • M

* nur in geprägten Zeiten, d.h.
Advent, Weihnachts-,
Fasten- und Osterzeit

Gottesdienst in

nigerianischer Sprache (Igbo)

Sonntag 14.00 • M

Ansprechpartner:

Hr. Ikpe 0151/19412995

Gottesdienste

in den Seniorenheimen

Eucharistiefeier (E)

Wort-Gottes-Feier (W)

E | W

3. | 4. Di im M. 10.00 • PhZ
| 2. Mi im M. 10.00 • PStift
4. | Do i. M. 10.00 • PStift
2. | 4. Do im M. 10.00 • GBH
4. | 2. Fr im M. 15.30 • AWO

Impressum

Nr.52

Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Pfr. Bodo Windolf
Kirchenstiftung Christus Erlöser
81737 München, Lüdersstr. 12
Telefon (089) 67 90 02 - 0

www.christus-erloeser.de

E-Mail: christus-erloeser.muenchen
@ebmuc.de

Konto Pfarramt: IBAN
DE60 7509 0300 0002 1524 44

Redaktion:

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:
gemeinsam@christus-erloeser.de

Druck: GemeindebriefDruckerei.de

Auflage: 3100

Redaktionsschluss

für nächste Ausgabe: 18.10.2026

**Beichte und
Beichtgespräch**

Montag 18.00 • PN
Mittwoch 18.00 • M
Donnerstag 18.00 • MK
Samstag 17.30 • S

Sonst jederzeit nach Verein-
barung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 63024810
Pfarrvikar Chr. Lintz 62713211



Dieses Produkt **Coralle** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

- MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan; • J - St. Jakobus;
- BK - St. Bruder Klaus, Waldperlach; • RK - Rosenkranzkönigin Neubiberg;
- GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-Salzman-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum;
- PStift - Perlach-Stift; • KHK - Neuperlacher Krankenhauskapelle

Caritas-Herbstsammlung

28. September bis 04. Oktober 2026

„Zusammen geht was!“ lautet das Motto der Caritas-Herbstsammlung in allen Pfarreien der Erzdiözese München und Freising.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, die Not vor Ort zu lindern!

Verwendungszweck
Caritas-Herbstsammlung

Caritas München Ost

im Kirchlichen Sozialzentrum im Stadtteilzentrum

Lüdersstraße 10

Theodor-Heuss-Platz 5

81737 München

089 / 678 20 20

www.caritas-muenchen-ost.de

Therese-Giehse-Allee 69

81739 München

089 / 670 10 40



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

*Was bewegt Menschen, sich für andere einzusetzen? Oft ist es eine einfache Haltung: Hinschauen, helfen, da sein. Für diese Haltung steht auch **Pater Rupert Mayer** – unser Caritaspatron. Und genau das braucht es heute.*

Denn Not gibt es weiterhin – oft mitten unter uns. Sie ist nicht immer sichtbar: Einsamkeit, Sorgen und Überforderung. Familien stoßen an ihre Grenzen. Alleinerziehende kämpfen sich durch den Alltag. Junge Menschen suchen ihren Platz. Ältere haben Angst, allein zu sein.

Die Caritas ist für diese Menschen da. Hier in unserer Nachbarschaft. Unkompliziert, konkret und menschlich. Und sie braucht Menschen, die mittragen. Die Herbstsammlung ist eine Einladung dazu.

Caritas – damit die Nächstenliebe in den Gemeinden lebendig bleibt

Sie stärken mit Ihrer Spende die Solidarität vor Ort und stabilisieren das soziale Netz in Ihrer Nachbarschaft.

Wenn Sie selbst mal Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrei oder an die Caritas in Neuperlach.
Wir sind gerne für Sie da!

„Vergelt's Gott“ für Ihre Spende!

Ihr



Prof. Dr. Hermann Sollfrank
Vorstand des Caritasverbands

Ihr



Bodo Windolf, Pfarrer
Leitung Christus Erlöser

